

# Dat Pöggsken

# ZEITUNG DER GRÜNEN TELGTE & WESTBEVERN



Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser!

Viele von euch werden in dieser Ausgabe unseres Pöggskens leider vergeblich nach den brisanten Themen der letzten 5 Wochen suchen. Das hat mehrere Gründe!

Einige davon erschließen sich schnell, wenn ihr unser normalerweise häufiger erscheinendes Blättchen lest. Die gute Nachricht dazu: im Januar gibt's schon das nächste Pöggsken – mit "Bundestagswahl", "Trump im Amt" und eventuell dem Blick zurück zur "Ampel". Deshalb konzentrieren wir uns in dieser Ausgabe auf Telgte und die Planungen der Stadt für 2025. Auch freuen wir uns sehr, euch unsere Bürgermeisterkandidatin für Telgte vorstellen zu können.

Dass wir jetzt erst Nr. 115 folgen lassen, ist sehr untypisch für uns. Ich weiß ... aber leider einem tragischen Ereignis geschuldet, das uns noch immer tief betroffen und traurig zurücklässt.

Ich – der "Guten Tag" – muss nun ohne den unschlagbaren Optimismus und den Humor, den fundierten, politischen Sachverstand meines Autors weitermachen.

Aber lest selbst ... in seinem Sinne jedenfalls wünsche ich euch den erwarteten und am allerliebsten den unerwarteten Erkenntnisgewinn beim Lesen, eine verdiente Verschnaufpause zu Weihnachten und einen schönen Jahreswechsel.

Und wenn jemand nun meint, die Katastrophen der letzten Zeit seien Anlass genug, endlich selbst aktiv dagegenzuhalten ... dann kommt vorbei! Schnuppertreffen im Rathaus sind geplant, die Termine findet ihr hier oder bei Instagram und Facebook. Wir freuen uns auf euch, eure Meinung, eure Sicht der Dinge, eure Unterstützung!

#### Ihre und eure Pöggsken-Redaktion





Foto: Michael Richter

# Katja Behrendt für Telgte!

Nachdem Wolfgang Pieper Ende September bekanntgegeben hat, nicht mehr bei der Kommunalwahl 2025 anzutreten, kandidiert unsere Ortsund Kreisverbandssprecherin Katja Behrendt für das Amt der Bürgermeisterin in Telgte. Katja wurde in der Mitgliederversammlung am 5. November als Grüne Kandidatin einstimmig nominiert. Die 46-Jährige lebt mit ihrem Mann und drei Kindern in Telgte und arbei-

tet als Pressesprecherin bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück. Sie verantwortet die Kommunikation auf bundesweit 66 Naturerbeflächen mit rund 70.000 Hektar. Sie leitet und berät ihr Team und etwa 90 Försterinnen und Förster. Zuvor hat sie u.a. bei der DBU als Projektmanagerin eine der größten deutschen Klimakampagnen zum Energetischen Sanieren mit 10.000 Handwerksbetrieben

aufgebaut und geleitet. Kommunale Verwaltungserfahrung sammelte die studierte Politikwissenschaftlerin im Amt des Oberbürgermeisters der Stadt Münster unter Dr. Berthold Tillmann (CDU). Katja kennt die Themen, die uns in unserer Stadt bewegen. Sie bringt sich für uns Grüne in fast allen Ausschüssen ein und ist Mitglied im Aufsichtsrat der Städtischen GmbHs. Wer Fragen oder Wünsche an Katja hat, sie zu einem

Treffen oder einer Veranstaltung einladen möchte, erreicht sie unter behrendt@gruene-telgte. de. Ihr möchtet wissen, wo unsere Bürgermeisterkandidatin in den nächsten Monaten politisch unterwegs ist? Dann folgt ihr bei Facebook (Katja Behrendt) oder Instagram (katja.behrendt).

Mehr zu Katja auf Seite 8

# Liebe Telgterinnen und Telgter,

Liebe Leserinnen und Leser, unbestritten – es ist wirklich schön, in Telgte zu wohnen und die Vorzüge einer lebendigen Kleinstadt im Grünen in direkter Nähe zur Großstadt Münster zu genießen.

Ăndererseits gibt es auch viele Beschwerden und es läuft natürlich nicht alles so, wie wir uns das wünschen würden: In manchen Beeten und an den Straßen wuchert das Unkraut in diesem Jahr besonders stark, die eine oder andere Straße ist in keinem Top-Zustand, die Straßenbeleuchtung funktioniert nicht immer stabil, für das Bürgerbüro gab/gibt es lange Wartezeiten, überall im Stadtgebiet sind gefühlt Baustellen, viele Dinge gehen nicht schnell genug voran, die Steuern und Abgaben sind zu hoch, es fehlt an bezahlbarem Wohnraum und das Rathaus ist auch immer noch nicht saniert ... Alles irgendwie richtig, und alles irgendwie auch berechtigt. Das sind sicherlich Defizite. Aber ist es gut, das eigene Bild von der Lebenswirklichkeit nur über die Defizite zu definieren? Vielleicht schauen wir – zumindest auch – auf die positiven Aspekte:

- Telgte ist eine weltoffene, bunte und vielfältige Stadt, in der Menschen aus rund 90 Nationen gut miteinander leben.
- Es gibt eine unglaublich große Anzahl von Menschen, die sich in einem Verein, in einer Initiative oder einfach in der Nachbarschaft ehrenamtlich engagieren das ist für unsere Stadtgesellschaft ungeheuer wertvoll!
- Es gibt im Kindergartenjahr 2024/25 für jedes Kind in

Telgte und in den Ortsteilen ein Betreuungsangebot. • Durch Beschlüsse des Rates

- Durch Beschlüsse des Rates sind wir in einem enormen Investitions- und Ausbauprozess für alle Grundschulen und für die weiterführenden Schulen im Schulzentrum, um gute Lern- und Arbeitsbedingungen zu halten und weiterzuentwickeln.
- Wir haben mit Fertigstellung des neuen Feuerwehrgerätehauses in Westbevern-Dorf und die supergute Zusammenarbeit im TEO-Verbund mit Kameradinnen und Kameraden aus Telgte – Everswinkel – Ostbevern eine extrem gut aufgestellte und motivierte Freiwillige Feuerwehr.
- Wir haben eine attraktive Innenstadt und mit Westbevern-Dorf, Westbevern-Vadrup und Raestrup wirklich

\*

lebendige Ortsteile, die Jahr für Jahr viele Gäste anlocken.

\*

- Es gibt ein breites kulturelles, touristisches und auch gastronomisches Angebot vor Ort, das längst nicht jede Kleinstadt unserer Größe aufweisen kann.
- Wir haben gewählte ehrenamtlich tätige Ratsmitglieder, die mit großem Einsatz dafür sorgen, dass die demokratischen Strukturen in unserer Stadt gut funktionieren.
- ... und diese Reihe ließe sich so noch länger weiterführen ...

Ich will die oben angesprochenen Defizite in keiner Weise wegschreiben oder gesundbeten. Das geht ja auch gar nicht. Es gibt viele Bereiche, in denen wir besser werden können und müssen, ist doch klar. Der Blick allerdings auf die Stärken, auf die Vorzüge und die Qualitä-



\*

ten unserer Stadt lässt mich gar nicht zweifeln – es ist wirklich schön, in Telgte zu wohnen.





### Natur als Verbündete im Klimaschutz

Stadt erhält Förderung für Baumpflanzungen



Foto: Anja Weiligmann

Die Stadt Telgte wird weitere 50 Bäume anpflanzen und Baumscheiben aufwerten. Eine Baumscheibe ist der nicht versiegelte Boden rund um den Baumstamm. Die Kosten von circa 120.000 Euro werden zu 80 Prozent über das "Aktions-

programm Natürlicher Klimaschutz" des Bundes gefördert. Die Grüne Fraktion hatte bereits 2023 auf das Programm hingewiesen. Im Juni dieses Jahres berichtete die Verwaltung im Bau- und Planungsausschuss, dass die Stadt einen entspre-

chenden Antrag eingereicht habe und dieser bewilligt wurde.

Ziel des Förderangebots ist es, über Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und auf diese Weise Städte und Gemeinden zukunftsfähiger und lebenswerter zu machen. Wälder, Auen, Moore, aber auch naturnahe Grünflächen in der Stadt und auf dem Land binden Kohlendioxid (CO2) aus der Atmosphäre und speichern es langfristig. Gerade in besiedelten Gebieten gibt es einen hohen Bedarf an kühlendem Grün. Bäume und naturnahe Grünflächen wie Parks sind wirksame Klimaschützer, kühlen an heißen Tagen und sind dazu noch attraktiv als Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

k.b.

# Münster \* und Umland - verträgt sich das?

Auch wenn es der Stadt Münster und den umliegenden Gemeinden – unter anderem Telgte – finanziell insgesamt gut geht, gibt es doch wichtige Themen, die sie besser gemeinsam als getrennt lösen.

Da ist zum einen der Wohnungsbau: Wie lassen sich Wohnungen errichten, die auch für Otto und Ottilie Normalverbraucherin zu bezahlen sind, ob als Mieter oder Eigentümerin? Und das ist bei 14 Euro pro Quadratmeter, die inzwischen beim Einzug in einen Neubau

zu bezahlen sind, durchaus zu diskutieren. Ein Projekt, dem Anspruch näher zu kommen, Wohnungsbau im sozial finanzierten Rahmen zu errichten, ist die Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft, an der die Umliegergemeinden Ascheberg, Drensteinfurt, Everswinkel, Havixbeck, Ostbevern, Senden, Sendenhorst, Warendorf und Telgte beteiligt sind.

Gibt es insgesamt etwa 500 Wohnungen, die in eine Wohnungsbaugenossenschaft eingebracht werden – in städtischem Eigentum befindlich oder von einer Kommune geplant – lohnt es sich, eine Wohnungsbaugesellschaft zu gründen. Sie kann Grundstücke kaufen, zur Bebauung vorschlagen, verwalten. Die Stadt Telgte könnte also derzeitigen Wohnungsbestand einbringen, in Telgte-Süd Wohnungen in eine solche Gesellschaft einbringen und darüber Preise für Verkauf und Vermietung beeinflussen.

Ein weiterer Punkt der Münsterland-Regionalkonferenz ist das Thema Mobilität. Wie lassen sich Angebote von Bahn, Bus und Individualverkehr besser aufeinander abstimmen? Welche Unterstützung gibt es dabei durch Forschung und Entwicklung? Was die Elektromobilität im Münsterland angeht, hielt eine wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsfertigung Batteriezellen der Fraunhofer-Gesellschaft in Münster-Amelsbüren einen interessanten Vortrag über das Potenzial der (Weiter-)Nutzung von Batterien. Seit April 2024 arbeiten dort über 100

Batterieexpert\*innen. Ausgestattet mit 820.000.000 Euro Fördervolumen kann die Batteriezellenfabrik eine Produktionskapazität von theoretisch bis zu 7 GWh/a (Elektrode) aufbauen. Sie kümmert sich unter anderem um lokale Projekte wie Agrar-Photovoltaikanlagen, ein Wasserstoff-Konzept und die Entwicklung eines Stationärspeichers für das Stadion von Preußen Münster.

b.d.



#### Über Hecken und Zäune

Namen wie Drostegärten oder Stadtgärten für Siedlungserweiterungen zeugen noch von den vielen Gärten, die rund um die Stadt lagen. Auf Karten der 50er- und 60er-Jahre ist das ganze Ausmaß noch zu sehen. Die Gärten am Hagen, im Bereich der ehemaligen Stadtmauer, sind die Reste dieser traditionellen stadtnahen Nutzgartenkultur. Diese Gärten waren traditionell alle mit den schnittverträglichen Hainbuchen eingehegt. Erst in den Siebzigerjahren kamen die heute vielerorts auch am Hagen anzutreffenden Koniferen dazu.

Die Grünen hatten im Sommer einen Zaun an einem Neubaugrundstück am Hagen zum Anlass genommen, sich noch einmal mit der Gestaltungssatzung der Altstadt zu beschäftigen. Diese Gestaltungssatzung hat zum Ziel, die Gestalt, die Eigenart und Identität der Altstadt zu wahren. In diesem Zusammenhang wurde festgelegt, dass in der Altstadt Hecken und Holzzäune zur Einfriedung der Gärten erlaubt sind. Dabei wurde seinerzeit nicht bedacht, dass – anders als im Rest der Altstadt

– am Hagen eigentlich traditionell Hecken die Grundstücke begrenzen, und Zäune diesem herkömmlichen Bild entgegenstehen.Die Grünen haben deshalb einen Antrag eingebracht, hier die Gestaltungssatzung anzupassen und nur noch heimische Heckenpflanzen (z. B. Hainbuchen) als Begrenzung der Gärten zuzulassen. In diesem Zusammenhang hat dann die Stadtverwaltung festgestellt, dass in zwei Bebauungsplänen schon die heimischen Hecken vorgeschrieben sind. Umso unverständlicher war es für uns Grüne, dass CDU und SPD diese widersprüchliche Festsetzung in den Bebauungsplänen und der Gestaltungssatzung zu ein und demselben Tatbestand belassen wollten und gegen die Anpassung der Gestaltungssatzung stimmten.

Mit den Stimmen der Grünen und der FDP konnte diese notwendige und sinnvolle Ergänzung der Gestaltungssatzung in der letzten Ratssitzung jedoch beschlossen werden.

11.W.



Foto: Udo Woltering

# Der perforierte Friedhof

Die Friedhofskultur in Deutschland ist in einem starken Wandel. Der Wunsch nach traditionellen Familiengräbern hat massiv abgenommen. Angehörige sind immer weniger bereit, langfristig die Gräber selber zu pflegen, zumal sie oft auch gar nicht mehr vor Ort wohnen. Deutlich wird das zum Beispiel auch an den Besucherzahlen von Lauheide, die in den letzten Jahren beträchtlich zurückgegangen sind. Urnengräber und Gemeinschaftsgrabanlagen dagegen werden immer beliebter, weil sie erheblich günstiger sind. Auch der Pflegeaufwand der Urnengräber ist entschieden geringer. Neue Begräbnisformen wie die Friedwälder oder die anonymen Begräbnisfelder werden häufig bevorzugt. Auch auf dem Telgter Friedhof wird diese Entwicklung ersichtlich. Überall werden die alten Familiengräber aufgegeben und die Flächen liegen als kleine Brachflächen zwischen den Gräbern. Im Trend liegen jetzt Gemeinschaftsgrabanlagen mit Urnengrabstellen, in die man sich einkauft und bei denen die Pflege langfristig gesichert ist. Zwei dieser Grabanlagen sind schon belegt, eine dritte soll auf dem Teil an der Warendorfer

Straße folgen. Während auf den älteren Teilen des Friedhofes immer mehr Grabstellen aufgeben werden, finden allerdings auf dem unteren Teil, der in den 90er-Jahren angelegt wurde, immer neue Bestattungen statt.

Offensichtlich fehlt für die weitere Entwicklung des Friedhofes ein langfristiges Konzept. Die neuen Gemeinschaftsgrabanlagen entstehen dort, wo gerade Platz ist. Beerdigt wird viel im unteren Teil – bei problematisch hohem Grundwasserstand, was möglicherweise zur Mumifizierung der beerdigten Leichname führt.

In einem Friedhofskonzept sollte ein gestalterisches Gesamtkonzept erarbeitet werden. Es muss geprüft werden, ob es nicht sinnvoller ist, die Sargbestattungen komplett in den beiden alten, grundwasserferneren Teilen des Friedhofs durchzuführen. Auch für neue Gemeinschaftsgrabanlagen sollte ein Konzept für die Integration in den Friedhof entwickelt werden. Möglicherweise ist es zudem besser, im unteren, grundwasserbeeinflussten Bereich die Urnenbestattung sowie die Urnengemeinschaftsgräber anzulegen. Offen ist ebenso, wie mit den denkmalgeschützten Gräbern verfahren werden soll, wenn die Familien diese Gräber aufgeben. Auch bezüglich der Nutzungsmöglichkeiten der Friedhofskapelle sind neue Überlegungen notwendig. Es sind also viele Fragen zur Zukunft des Friedhofes zu beantworten.

Die schönen Friedhöfe in Telgte und Westbevern sind wichtige Orte für die Erinnerungskultur in unserer Stadt. Wir sollten sie nicht vernachlässigen.

u.w.

# \*

# PV auf Gewerbeflächen - wo sonst?

Um die Energiewende in Telgte voranzubringen, sind unter anderem auch viel mehr Photovoltaikanlagen (PV) notwendig. Das ist wohl allgemein unbestritten. Doch wo sind solche Anlagen sinnvoll?

Teile der CDU meinen jedenfalls, dass die Anlagen nicht auf Ackerflächen gehören. Aber wo dann? Die Stadtverwaltung hat konsequenterweise im Rahmen der Erweiterung des Gewerbegebietes Kiebitzpohl vorgeschlagen, für 100 Prozent der nutzbaren Gewerbedächer Pho-

tovoltaik vorzuschreiben. Dem wollten CDU, SPD und FDP nicht folgen. Die SPD wollte gar keine Vorgaben machen. Und die CDU meinte, gemäß Landesgesetz NRW wären 60 Prozent Photovoltaik von 2025 an vorgeschrieben und deshalb wolle man sich auf die Vorgaben des Landesgesetzgebers beschränken. Schleierhaft ist jedoch, woher die CDU die Zahl 60 Prozent nimmt. Im Gesetz des CDU-NRW-Bauministeriums vom 6. Juni 2024 sind nur 30 Prozent der Dachflächen für

Photovoltaik vorgesehen.

Wir Grünen meinen, dass sich gerade die großen Gewerbehallen für Photovoltaik eignen und dass die Rahmenbedingungen so sind, dass sich diese Investitionen rentieren. Wenn sowieso schon eine Teilfläche für Photovoltaik vorgeschrieben ist, macht es doch Sinn, die komplette nutzbare Fläche mit Paneelen zu belegen. Die Energiewende bekommen wir nur hin, wenn möglichst viele Akteure sich daran beteiligen.

u.w.



Inh. Fam. Brandes

Emsstraße 25 - Tel. 0 25 04/66 00

oder 01 71/6 92 34 90

bis 30 Personen
Di.-Fr. 17.00-1.00 Uhr
Sonn- + feiertags
ab 11.00 Uhr

Sonn- + feiertags ab 11.00 Uhr Frühschoppen Montag Ruhetag

#### Wo ist das Haus der Musik?

Viele Jahre beherbergte das kleine Haus am Emstor unsere städtische Musikschule, war erfüllt von den Klängen der Ensembles, der einzelnen Register und der Vorspiele. Leitung und Lehrerschaft haben alles aus ihm rausgeholt und bis in die letzte Ecke gefüllt. Aber es wurde immer deutlicher, dass der Platz nicht reicht und die Gebrechen dieses Hauses immer mehr wurden ... Nun hat es Platz gemacht, wurde in seine Einzelteile zerlegt. Ein neues, größeres Haus, das den Anforderungen einer Musikschule entspricht, soll entstehen. Möglich wird dies durch einen 70-prozentigen Zuschuss aus dem Förderprogramm zur Städtebau- und Gemeindeentwicklung des Landes NRW. Mit dieser Zusage hat der Rat der Stadt beschlossen, ein neues Haus nicht nur der Musik, sondern auch der Begegnung zu bauen.

Bis dahin heißt es für alle Beteiligten durchhalten, mit Kompromissen leben und hoffentlich weiter Freude an der

Musik haben ...

s.g.



Wie Sie sehen, sehen Sie nichts ... Foto: Sabine Grohnert

# Carsharing am Ende?

Waren die Vorzeichen für ein baldiges Carsharing-Angebot vor einigen Monaten noch vielversprechend, so ist das geplante kreisweite Carsharing schon Geschichte, bevor es überhaupt gestartet ist. Hintergrund dieses Scheiterns ist die zwingende Voraussetzung für die eingeplante und notwendige Anschubfinanzierung durch eine Förderung des Landes, die an die Bedingung geknüpft ist, dass sich alle Kommunen im Kreis an dem Projekt beteiligen.

Nun sind erste Kommunen ausgestiegen und das Vorhaben somit gescheitert. Unsere Verwaltung ist jetzt bemüht, einen Ersatz zumindest für Telgte zu schaffen, und hat dazu Kontakte zu Carsharing-Anbietern aufgenommen. Konkrete Vereinbarungen gibt es bislang aber noch nicht. Wir können also nur hoffen, dass es bald wieder Positiveres zu berichten gibt.



## Keine Bebauung an der Emsauenkante

In der Sitzung am 23. April 2024 wurde das Projekt "Wohnbebauung an der K´17" im Bau- und Planungsausschuss vorgestellt, das bei vielen Telgtern Irritationen ausgelöst hat. Es kam die Frage auf, wo an der Einener Straße überhaupt noch ein behaubares Grundstiick sei. Der Hinweis, dass es sich um das waldartige Grundstück zwischen der Dinnendahl-Villa und der frisch renovierten Villa (Hausnummer 14) handelt, führte zu der Frage, warum gerade an dieser Stelle noch gebaut werden soll. Dasselbe fragten sich die Grünen auch und lehnten das Ansinnen ab. Die Antragstellerin, eine Stiftung aus Münster, plant dort mehrere Mehrfamilienhäuser. Dafür müssten die meisten alten Eichen auf der Terrassenkante zur Einener Straße weichen, da neben den Gebäuden auch entsprechend viele Parkplätze nötig sind. Die gesamte Parzelle liegt im Landschaftsschutzgebiet Emsaue und der untere Teil ist noch Teil des Naturschutzgebietes Emsaue. Zu glauben, dass dieser Zugang zur Ems bei einer Bebauung an der Einener Straße unberührt bleibt, ist realitätsfremd. Auch zeigte das Hochwasser im letzten Winter, dass der gesamte Bereich bis zur Terrassenkante überschwemmt wurde und die festgesetzten Überschwemmungsgebiete übertraf. "Wir möchten diesen Bereich von Bebauung freihalten", erklärte Udo Woltering im Planungsausschuss, "weil er ein wichtiger, naturnaher Auenbestandteil ist, der mit seinen alten Eichen die Silhouette der Emsaue in diesem

Abschnitt prägt. Wir verstehen nicht, dass die anderen Parteien einem Aufstellungsbeschluss zugestimmt und somit den Bebauungsplan in Auftrag gegeben haben. In Telgte kann man in vielen Teilen der Stadt über eine Bebauung nachdenken. Das muss nicht unbedingt im Landschaftsschutzgebiet sein!"

11.W.

#### Stein auf Stein

Ein neues Frauenhaus in Telgte

In den letzten Monaten haben Sie vielleicht Artikel in der Tageszeitung oder Flyer zu diesem Thema gesehen. Seit 40 Jahren unterstützt das Frauenhaus Telgte Frauen und Kinder, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind. Leider bleibt das Thema weiterhin aktuell. Nach langer Suche entsteht nun ein neues, modernes Haus, das Freiräume und Barrierefreiheit bietet. Obwohl ein Förderprogramm von Bund und Land den Großteil der Kosten deckt, fehlen Mittel für die Innenausstattung, den pädagogischen Bereich und die Gestaltung des Außenbereichs. Diese Finanzierungslücken können nur durch Geldspenden

geschlossen werden, um einen Ort zu schaffen, an dem Frauen und Kinder sicher und geborgen ankommen. Jede Spende hilft, damit beim geplanten Umzug im ersten Quartal 2025 möglichst viel fertig ist.

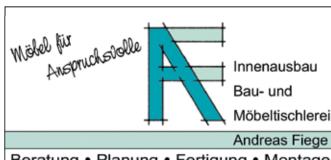
Ein weiteres Problem ist die Suche nach bezahlbarem Wohnraum. Die Frauen sind bereit für einen neuen Lebensabschnitt, finden aber keine Wohnung. Dadurch verlängert sich ihr Aufenthalt unnötig, was zu Abweisungen anderer Frauen und Kinder führt. Auch hier ist Unterstützung willkommen!

s.g.

Spenden können Sie an das Frauenhaus Telgte unter dem Stichwort:

"Stein auf Stein", IBAN: DE45 4005 0150 0000 3015 98

Dat Pöggsken und das Team des Frauenhauses danken Ihnen für Ihre Unterstützung!



#### Beratung • Planung • Fertigung • Montage

- Exklusiver Innenausbau
- Einbaumöbel
- Massivholzmöbel

Küchen- und Badmöbel Schiebetürsysteme Fenster und Türen Restaurierung Sonderanfertigungen Verth 5 • 48291 Telgte 2 0 25 04/71 42 • Fax 0 25 04/7 27 89

Dat Pöggsken Nr.115 gruene-telgte.de 5

#### Delle im Ei

Straßenbau nicht zu Ende gedacht

Im Sommer gab es einige Einschränkungen für den Verkehr am Telgter Ei. Der Grund: Der Landesbetrieb Straßenbau NRW baute mit Mitteln des Landes in Höhe von 240.000 Euro den Kreisverkehr um. Zum einen wurden an den Radwege-Querungen zur Alverskirchener Straße, der Wolbecker Straße und zum Orkotten Erhöhungen in den Einfahrtsbereichen zum Kreisverkehr eingebaut. "Damit entsteht eine Art Schwelle in den Einmündungsbereich, die den Pkw- und Lkw-Verkehr bremsen und so für mehr Sicherheit für den Rad- und Fußgängerverkehr sorgen", hieß es in einer Mitteilung der Behörde. Außerdem wurden Schaltschränke von Versorgungsleitungen umgestellt, um die Sichtbarkeit in und aus dem Kreisverkehr zu erhöhen – eine gute Maßnahme. Jetzt stehen die Stromkästen besser und dienen einer größeren Sicherheit für die Verkehrsteilnehmenden. Die weitere wesentliche Veränderung geht allerdings am Ziel

vorbei: Die Schwellen an den Radwege-Querungen sind als ernst gemeinte Verkehrsberuhigung nicht geeignet. Sie sind für Autofahrende so gut wie nicht zu erkennen. Dass deswegen ein Wagen stärker abgebremst, ist kaum zu erwarten. Wer mit dem Rad den Kreisverkehr in Richtung Orkotten verlässt, hat sich sicherlich schon einmal darüber geärgert, warum es dort vom Radweg in der Kurvensituation auf die Straße geht. Ein bisschen Farbe als Markierung oder sogar ein Stück Radweg wäre an der Stelle für mehr Sicherheit zuträglich. Doch die Situation blieb unverändert. Anders als beim Kreisel am Lidl ließ Straßen.NRW auch keine weißen Pflastersteine mit erhöhten Noppen oder Rillen einbauen, die für Sehbehinderte die Funktion eines tastbaren Bodenleitsystems bieten. Diese Straßenbaumaßnahme scheint nicht zu Ende gedacht und war dafür auch noch sehr teuer.

k.b.



Foto: Katja Behrendt

#### Ohne Trasse kein Strom

Grüne befassen sich mit Stromtrassen-Planung durch Telgte: "Bedenken der Bürgerinitiativen ernst nehmen"



Die Karte von Amprion zeigt den aktuell favorisierten Trassenverlauf der Hochspannungsfreileitung (Nr. 89). Östlich von Telgte soll zusätzlich eine Erdkabeltrasse gebaut werden, die hier nicht eingezeichnet ist.

Im Zuge der Energiewende und der einhergehenden Elektrifizierung müssen deutschlandweit die Stromtrassen ausgebaut werden. Die Firma Amprion plant im Auftrag des Bundes drei Projekte im Telgter Stadtgebiet: eine Gleichstromleitung als Erdkabel im Osten der Stadt (Projekt Korridor B), eine Wechselstrom-Höchstspannungsleitung über Land westlich der Bebauung (Projekt Nr. 89) sowie ein neues Umspannwerk im Süden von Telgte (Punktmaßnahme P407).

Eine der leistungsstärksten Stromleitungen Deutschlands realisiert Amprion mit ihrem Projekt Korridor B, das mit einem Erdstromkabel auch durch Telgte geführt werden soll. Über zwei Erdkabelverbindungen fließt der klimafreundlich gewonnene Strom vom Norden Deutschlands nach Süden. Für die Übertragung großer Strommengen über weite Strecken eignet sich Gleichstrom hoher Spannung besonders gut. Denn dann sind die Übertragungsverluste geringer als bei Wechselstrom. Die Gleichstromleitungen werden anders als die Wechselstromleitungen als Erdkabel verlegt.

Amprion plant zudem die 380-kV-Höchstspannungsfreileitung zwischen den bestehenden Umspannanlagen in Westerkappeln (Kreis Steinfurt) sowie Gersteinwerk (Kreis Unna). Der Neubau dient dazu, die Übertragungskapazität innerhalb Nordrhein-Westfalens zu erhöhen. So kann mit dieser neuen Wechselstromleitung zum Beispiel die Windenergie aus der Nordsee, die nach Westerkappeln transportiert wird, weiter zu den Verbrauchsschwerpunkten in Nordrhein-Westfalen gebracht werden. Bei der Wechselstromleitung handelt es sich nicht um eine Nord-Süd-Verbindung nach Bayern oder Baden-Württemberg. Sowohl die Freileitung als auch das Gleichstrom-Erdkabel sollen bestenfalls Anfang der 2030er-Jahre in Betrieb genommen werden.

Etwas weniger konkret ist die Planung eines etwa acht Hektar (also etwa zehn Fußballfelder) großen Umspannwerks in Telgte. Der Ausbau der erneuerbaren Energien im Münsterland, hier vor allem der Neubau von Windkraft- und Photovoltaikanlagen, wird zu einer zunehmenden Einspeisung in das Verteilnetz vor Ort führen. Amprion schreibt dazu: "Dies kann zu einer Überlastung des Verteilnetzes führen, sodass die anstehende Last vom Verteilnetz in das überlagernde 380-kV-Übertragungsnetz abgeführt werden muss." Dafür soll ein neues Umspannwerk gebaut werden.

Die Grünen in Telgte haben sich mit den Planungen in verschiedenen Gremien und Videokonferenzen befasst. "Von diesen Stromtrassen werden viele Menschen in Telgte direkt oder indirekt betroffen sein. Wir finden es deshalb gut und richtig, dass sich Bürgerinitiativen vor Ort gegründet haben, die sich kritisch und differenziert mit der Thematik befassen", sagt Fraktionsvorsitzende Sabine Grohnert. "Wir nehmen die bisher geäußerten Bedenken ernst und sind offen für einen kritischen Dialog.

Zugleich unterstreichen die Grünen die grundsätzliche Notwendigkeit der Planung. "Ohne Stromtrassen keine Energiewende: Der Strom aus erneuerbaren Energien muss im Land von der Erzeugung zum Verbrauch transportiert werden, und die Stromnetze müssen zugleich stabil gehalten werden", erklärt Katja Behrendt, Sprecherin im Ortsverband. Dennoch sollte die Umsetzung möglichst umweltsensibel geplant und auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt werden. Dazu gehöre eine dezidierte Prüfung, ob beide Trassen, die das Stadtgebiet von Telgte betreffen, nicht gebündelt werden können, um die Auswirkungen möglichst gering zu halten. Auch die Option einer Erdverkabelung für die Höchstspannungstrasse müsse zwingend in eine Prüfung eingebunden werden. Eine entsprechende Stellungnahme der Stadt hatten die Grünen jüngst unterstützt. Die Telgter Gremien im Rat werden ab circa 2026 eingebunden sein in das Planfeststellungsverfahren, bei dem der konkrete Verlauf der Leitung in einem 1000-Meter-Korridor festgelegt wird. Die Zeit gilt es im Sinne einer bestmöglichen Trassenplanung zu nutzen.

k.b

### Wissen, wo's brennt

Feuerwehr Telgte plant erstmals im Verbund mit Ostbevern und Everswinkel



Wie wichtig die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr ist, haben wir nicht nur beim Hochwasser um Weihnachten oder nach dem Tornado im Sommer gemerkt. Der im September neu beschlossene Brandschutzbedarfsplan hält fest, dass die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer auch sonst dringend gebraucht werden: Im Mittel fahren sie etwa dreieinhalb Einsätze die Woche. Der Brandschutzbedarfsplan muss alle fünf Jahre fortgeschrieben werden und ist dieses Mal erstmals im sogenannten TEO-Verbund gemeinsam mit den Feuerwehren in Everswinkel und Ostbevern erarbeitet worden - ein viel gelobtes Novum in der Region.

Wenn die Feuerwehr in Telgte ausrückt - am häufigsten zwischen 6 und 19 Uhr –, dann geht es mehr um technische Hilfeleistung etwa nach Unfällen als um Brände. Die Bahnstrecken stellen aufgrund der immer noch nicht mit Schranken ausgestatteten Bahnübergänge eine Gefahr dar. Ems, Bever und der Böhmer Bach können Überschwemmungen verursachen, die aufgrund der Klimakrise häufiger und heftiger ausfallen werden. Als Folge des Klimawandels gilt es für die Feuerwehren zudem, sich auf vermehrte Vegetationsbrände auf Feldern und Wäldern vorzubereiten.

Bei den Einsätzen rund ums Feuer ist anhand der Daten von 2018 bis 2022 zu erkennen, dass Kleinbrände bei rund 37 Prozent der Brand-Alarmierungen zugrunde lagen. Großbrände ereigneten sich 1- bis 3-mal im Jahr. Im Rahmen des TEO-Verbunds rückten Feuerwehrleute aus Telgte 7- bis 14-mal pro Jahr bei Mittel- und Großbränden zu überörtlichen Einsätzen aus. Die Ausrückzeiten bei bemessungsrelevanten Einsätzen, bis die Feuerwehrfahrzeuge die Wache verlassen, liegen im Mittel zwischen 4 und 7,5 Minuten. Je nach Einsatzart sollen die relevanten Einheiten zukünftig 10 bis 15 Minuten (vorher 8 bis 13 Minuten) nach Alarmierung durch die Leitstelle am Einsatzort eintreffen. Diese Ziele sollen in mindestens 80 Prozent der Fälle erreicht werden.

\*

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Telgte zählt über 247 aktive Mitglieder an vier Standorten: Telgte, Telgte Nord, Westbevern und bei der Firma Winkhaus. 46 Mitglieder gehören zur Jugendfeuerwehr. Die Anzahl der Aktiven ist über die vergangenen Jahre konstant und wird im Bedarfsplan als gut aufgestellt und vergleichsweise jung bewertet. Allerdings beschreibt der externe Gutachter in dem Dokument, dass Bemühungen zur Verbesserung der Tagesverfügbarkeit der Ehrenamtlichen notwendig seien. Ein Ehrenamtskonzept könne helfen, die Attraktivität des Engagements weiter zu festigen. Zudem empfiehlt der Brandschutzbedarfsplan, beispielsweise interkommunale Abstimmungsgremien zu institutionalisieren und in den drei Kommunen die Löschwasserversorgung detaillierter zu prüfen.

Ålles in allem läuft es bei der Freiwilligen Feuerwehr in Telgte gut. Der Brandschutzbedarfsplan wurde ohne große Diskussion von allen Parteien einstimmig beschlossen.

k.b.



Im Sommer organisierte die Freiwillige Feuerwehr eine öffentliche Großbrandübung am Flughafen Berdel. Foto: Katja Behrendt

# Unsere Wahl für Berlin: Anja Beiers

Fokus auf soziale, bildungs- und gesundheitspolitische Themen

Die Grünen im Kreisverband Warendorf haben am 1. Oktober bei ihrer Kreismitgliederversammlung in Ostbevern ihre Direktkandidatin für die Bundestagswahl 2025 gewählt. Anja Beiers (38) aus Ostbevern wird im Wahlkampf für Bündnis 90/ Die Grünen antreten.

Die gelernte pharmazeutisch-technische Assistentin arbeitet als Fraktionsreferentin der Grünen Fraktion im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und ist auch nebenberuflich für die Grünen als Ratsfrau sowie Fraktions- und Ausschussvorsitzende in Ostbevern, als Beisitzerin im Kreisverbandsvorstand sowie im Grünen Bezirksvorstand Westfalen und als Vorsitzende des Kinder- und

freut sich über die Wahl von Anja Beiers: "Wir leben in ei-

Jugendwerks Ostbevern aktiv. Katja Behrendt, Sprecherin im Kreisverband Warendorf, ner herausfordernden Zeit mit DIE WOHL SPARSAMSTEN REINIGUNGSMITTEL DER WELT

ooohne bietet zertifizierte Wasch- und Reinigungsmittel ohne Duft- und Farbstoffe, Mikro-plastik oder Füllstoffe. Weniger Unnötiges bedeutet weniger Plastik, weniger CO<sub>2</sub> beim Transport und weniger Chemie! Die Gewässer sagen Danke! Ganz leicht, ganz nachhaltig. ooohne gibt's bei KULT und 2Heaven

... oder auf www.ooohne.de

hohem Anpassungsdruck. Das verunsichert viele, auch bei uns im Kreis Warendorf. Als Grüne wollen wir eine lösungsorientierte Politik machen, die den Menschen Orientierung und Zuversicht gibt. Anja Beiers ist dafür genau die Richtige. Wir freuen uns sehr, dass sie unsere Themen als Direktkandidatin für den Bundestag vor allem in der Sozial-, Bildungs- und Gesundheitspolitik vertritt und sich als starke Stimme für die Belange der Menschen aus dem Kreis Warendorf einsetzen

Nach ihrer Bewerbungsrede fiel das Votum der Mitglieder deutlich aus: Anja Beiers wurde einstimmig gewählt. "Ich bedanke mich für die Zustimmung und freue mich über das Ergebnis. Ich werde meine Kandidatur nutzen, um einen Fokus auf die sozialen und am Gemeinwohl orientierten Ziele in der Gesellschaft zu lenken.



In ihrer Funktion als Kreissprecherin der Grünen gratuliert Katja Behrendt der einstimmig gewählten Direktkandidatin für den Bundestag im Kreis Warendorf, Anja Beiers (I.)



# Kita-Update 2024

Wie steht es um die Plätze in den Telgter Kitas?

Für Eltern ist die Wartezeit von der Anmeldung im Herbst bis zur endgültigen Platzzusage im Frühjahr immer eine regelrechte Durststrecke. Warum dauert das eigentlich so lange?

Leider gibt es eine Diskrepanz zwischen der Zahl der Anmeldungen in einer Kita und den verfügbaren Plätzen – und die reine Anzahl ist nicht die einzige Planungsgröße. Auch das Alter der Kinder spielt eine Rolle: Es gibt drei Gruppenformen, die je nach Altersspanne auch in der Gruppengröße variieren: Je jünger die Kinder, desto kleiner die Gruppe und desto mehr Erzieher\*innen. Zudem müssen Geschwisterkinder, das Verhältnis von Jungen und Mädchen sowie besondere Härtefälle und weitere Punkte berücksichtigt werden. Natürlich soll kein dreijähriges Kind die Kita wechseln müssen, weil es eigentlich nur Platz für jüngere Kinder gibt. Das erklärt, warum es mehrere Gesprächsrunden aller Träger in Telgte mit der Stadt und dem Kreisjugendamt benötigt, bevor die endgültige Aufteilung feststeht. Nicht selten müssen Kitas in diesem Zusammenhang auch ihre Gruppenformen anpassen, beispielsweise mehr Schlafplätze für Jüngere schaffen und/oder Personal verschieben. Diese Änderungen genehmigt der Landesjugendhilfeausschuss im März, erst danach dürfen die Zusagen verschickt werden. Laut Kreisjugendamt erhielten in diesem Jahr 80 % der Eltern in Telgte einen Platz in ihrer Wunsch-Kita.

In den letzten Jahren gab es vor allem Engpässe bei den 1-3-Jährigen, hier hat Telgte im Vergleich zu den anderen Kommunen im Kreis Warendorf den höchsten Betreuungsanteil. In diesem Jahr ist hingegen der Bedarf an Plätzen für die Über-3-Jährigen angestiegen. Neben den bekannten Trägern und größeren Einrichtungen entlastet hier die neue Bauern-

hof-Kita Hummelwiese, die nur Kinder über drei Jahren aufnimmt. Sie bietet insgesamt 20 Kindern aus Warendorf und Telgte Platz und ein ganz neues, besonders naturnahes Angebot mit viel Draußen-Zeit, Tierkontakt und einem großen Bauwagen auf einer Streuobstwiese.

Erfreulich ist, dass vorerst keine Kita im aktuellen Kita-Jahr mit Überbelegungen planen musste. Dass im Laufe des Jahres über Nachmeldungen oder Abmeldungen dennoch Veränderungen passieren, ist nachvollziehbar. Alle Kinder, die im letzten Herbst angemeldet wurden, haben auch für dieses Kita-Jahr eine Platzzusage erhalten, so das Kreisjugendamt. Und wie sieht die Perspektive für das nächste Kita-Jahr ab Sommer 2025 aus? Nach ersten Einschätzungen der Verwaltung kurz vor Ende des Anmeldezeitraums sieht es so aus, dass alle Kindern einen Platz bekommen werden – sogar frei bleibende Plätze sind nicht ausgeschlossen. Aber das warten wir vielleicht erstmal genau ab.

Das größte Problem in Telgte bezüglich der Kita-Plätze ist nun nicht mehr die Zahl der Plätze, sondern das Betreuungspersonal, das dieses Angebot auch verlässlich garantieren kann. Das erfahren schon jetzt Telgter Eltern mit Kita-Kindern immer wieder, wenn sie ihre Kinder an einzelnen Tagen gar nicht oder nur verkürzt bringen können – eine immense Herausforderung für den Alltag und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Kreisjugendamt überprüft daher, ob bei einer Buchung von 45 Betreuungsstunden die Notwendigkeit hierfür gegeben ist (z. B. aufgrund der Berufstätigkeit der Eltern), damit das knappe Personal auch zeitlich genau passend eingesetzt wer-

Kommunalpolitisch haben wir wenig Einfluss auf diesen Fachkräfteengpass. Abstriche bei der Qualität der Betreuung sind keine Option und auch nicht möglich – eine pädagogische Grundqualifikation ist vorgeschrieben und absolut sinnvoll. Auf Ebene der Landespolitik hat die grüne Ministerin in den letzten Jahren einige Entlastungen für das System beschlossen, beispielsweise durch den Einsatz von Alltagshelfer\*innen.

Die Grüne Fraktion in Telgte hat sich dafür eingesetzt, die berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher in den Kitas verstärkt anzubieten, eine Teilzeit-Ausbildung angeregt und unterstützt über den städtischen Haushalt einen Platz im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Arbeit mit Kindern. Nun fehlen nur noch die Bewerbungen. Komisch. Kann es denn etwas Schöneres geben, als den größten Teil des Tages zu spielen, zu basteln, vorzulesen, zu trösten und gemeinsam neue Entdeckungen zu machen?

l m



# Offener Ganztag: Anspruch und Wirklichkeit

Der Ausschuss für Jugend, Gesundheit, Soziales des nordrhein-westfälischen Städte- und Gemeindebundes beriet im Mai 2024 darüber, wie der Anspruch von Familien auf einen Betreuungsplatz im offenen Ganztag umgesetzt werden kann. Und jetzt wird's kompliziert: Der Bund ist lediglich befugt, über die Sozialgesetzgebung Buch VIII auf die Betreuung einzuwirken. Über diese "Schiene" hat er Geld für die Infrastruktur bereitgestellt. Eltern können

ab 2026 einen Rechtsanspruch auf einen Platz beim öffentlichen Jugendhilfeträger, also beim örtlichen Jugendamt, geltend machen. Allerdings entscheidet das Land, hier also Nordrhein-Westfalen, über die Schulen. Sie haben den offenen Ganztag zu organisieren. Das Land muss also ein Ausführungsgesetz beschließen. Und ob es das tut? Wenn ja, bedeutet das erhebliche Investitionen in Grundschulgebäude, vor allem aber in Personal. Zwischen

Land und Kommune gilt das Konnexitäts(= Verknüpfungs-) prinzip. Das heißt: "Bestellt das Land die Musik" (hier: den Rechtsanspruch auf einen Platz im offenen Ganztag), zahlt es entsprechende Ausgaben an die Kommunen. Zwischen Bund und Kommunen existiert dieses Prinzip nicht. Und hier entsteht die Crux: Das Finanzministerium NRW ist hier gegen das Prinzip der Konnexität: Es will kein Ausführungsgesetz auf Landesebene erlassen, oder mit

anderen Worten: die Bezahlung auf den Anspruch auf OGS-Betreuung garantieren. Ein Gutachten, das von den kommunalen Spitzenverbänden in Auftrag gegeben wurde, kommt zu dem Schluss, dass der Landesgesetzgeber für die Konkretisierung der Ganztagsförderung – und damit auch deren Finanzierung – zuständig ist. Förderung im schulischen und sozialen Bereich erfordert Geld und Personal. Ob das für 2026 bereitsteht, ist offen. Von Münster, liebe Le-

ser\*innen, haben Sie vermutlich mitbekommen, dass etwa 3.000 Kita-Betreuungsplätze fehlen. In Telgte stimmen zumindest im Kita-Bereich Angebot und Nachfrage überein. Hoffen wir, dass das auch in den nächsten Jahren für die Betreuung im offenen Ganztag gilt. Immerhin richtet der Kreis Warendorf zum 1. Januar 2025 eine eigene Stelle im Jugendhilfeplan für den Rechtsanspruch OGS ein.

h.d.



Dass die Bundesrepublik Deutschland ein föderaler Staat ist, in dem die Bundesländer an der Gesetzgebung mitzureden haben, ist eine Errungenschaft der 61 Väter und 4 Frauen, die 1948 im Parlamentarischen Rat das Grundgesetz erarbeiteten. Die dezentrale Organisation öffentlicher Aufgaben hat viele Vorteile. Was die Umsetzung des Rechts auf einen Platz im offenen Ganztag an Schulen angeht, sind auch Nachteile festzustellen, die Familien in den nächsten Jahren zu erwarten haben.

# Katja Behrendt für Telgte!

Vorstellung und Rede unserer grünen Bürgermeisterkandidatin!



Liebe Freundinnen und Freunde, jedes Jahr um diese Zeit beschäftigen wir uns in der Fraktion zum einen mit dem städtischen Haushalt, aber auch mit der Weihnachtsausgabe des Bei all den Vorzügen unserer Pöggsken. Zum Ende des Jahres dürfen wir uns dank des großen Engagements von Peter, Tatjana, Greta und dem Redaktionsteam auf die 115. Ausgabe freuen! In diesem Pöggsken wird es einen Gastbeitrag von Christine Crne geben. Sie hat sich in ihrem Studium im Alter mit der Gründungsgeschichte machen. der Grünen in Telgte ausein-andergesetzt. Und da lese ich:

nach Veränderung. Die Grünen gründeten sich als Protestpartei. Heute leben wir wieder in unruhigen Zeiten. Der Klimawandel wird jedes Jahr spürbarer und schreit uns förmlich an umzusteuern. Der Krieg in der Ukraine zieht wie ein Schatten über Europa und stellt unsere lieb gewonnene Sicherheit und unseren Wunsch nach Frieden und Wohlstand infrage. Auch Telgtes Haushaltslage ist durch

Anfang der 80er-Jahre gab es tatsächlich zwölf Bürgerinitia-

tiven in Telgte! Damals fanden

diese Menschen in den etab-

lierten Parteien keine Heimat. Es gab einen großen Wunsch

den Krieg spürbar belastet. Es ist aber weniger der Veränderungswille, der die Leute gerade antreibt. Viele Menschen sehnen sich nach Stabilität und einfachen Antworten, und leider wenden sich einige auch Parteien an den politischen

Als Grüne sind wir in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Wir haben eine gute Agenda, eine wichtige. In der kommenden Woche fahre ich mit den anderen Delegierten im KV Warendorf zur Bundesdelegiertenkonferenz. Wir werden einen neuen Bundesvorstand wählen müssen und Inhalte diskutieren. Wir müssen aber auch über die Art und Weise nachdenken, wie wir Politik

etwas distanzierteren Sachpolitik braucht es in Zeiten wie diesen bei uns Grünen hier und da mehr Nahbarkeit und Sichtbarkeit in der Gesellschaft. Als eure Bürgermeisterkandidatin wäre es deshalb mein Anspruch: ernsthaft zuzuhören, mich zu kümmern und anderen Mut zu

#### Ernsthaft zuhören

Ricarda Lang sagt es in Interviews oft: Lasst uns mehr rausgehen und mit Menschen auch außerhalb unserer grünen Bubble ins Gespräch kommen. Sie hat Recht. Als Partei der Mitte ist es wichtig, breit in der Gesellschaft verankert zu sein, um nahbar zu sein. Um ansprechbar zu sein. Ich möchte hören, was viele Telgterinnen und Telgtern umtreibt und möchte eine Bürgermeisterin für alle werden. Ďaher würde ich den Winter nutzen, um den Kontakt in die Stadtgesellschaft aktiv zu suchen.

Ich bin vor einigen Wochen von einem Landwirt zu seinem Feldtag eingeladen worden. Es ging um Pflanzenschutzmittel und Maisanbau. Also genau um meine Themen. Aber es war ein hoch interessanter Abend. Nicht wegen der Themen. Sondern wegen der Gespräche. Dabei waren einige Ansichten deutlich abweichend von meinen. Und ich habe viele Vorurteile über uns Grüne gehört. Deshalb werfe ich meine Meinung natürlich nicht über Bord. Aber diese anderen Sichtweisen bereichern.

Als Pressesprecherin bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, aber auch als eure Bürgermeisterkandidatin ist es und



- 46 Jahre
- verheiratet, 3 Töchter
- geboren in Münster
- seit 2009 in Telgte
- katholisch

#### Fähigkeiten

- Kommunikationsexpertin
- Moderatorin
- Projektmanagerin
- Projektcontrollerin
- Managerin für Krisenkommunikation
- Führungserfahrung
- Verwaltungserfahrung

#### Kontakt

E-Mail: behrendt@gruene-telgte.de Facebook: Katja Behrendt

Instagram: (katja.behrendt)

#### Interessen

- meinen Kindern vorlesen
- gesellig kochen und essen
- Verabredungen zum spazieren gehen
- Tennis spielen und
- Rollerblades fahren
- lesen und Kultur genießen

wäre es für meine Arbeit von großem Wert, wenn ich genau weiß, wo der Schuh drückt. Denn dann kann ich behutsamer reagieren und entscheiden. Ich kann besser erklären und für Verständnis werben.

Vor einigen Jahren gründete sich bei mir im Arbeitskontext eine Bürgerinitiative an einer unserer Naturerbeflächen, einem ehemaligen Truppenübungsplatz in Thüringen. Es ging ihnen um den Wald. Sie wollten nicht, dass wir als Flächeneigentümer den Wald naturnah entwickeln. Ich saß in Osnabrück in meinem Büro und habe die Welt nicht mehr verstanden. Als Stiftungsmitarbeiter sind wir doch die Guten. Als DBU haben wir die Fläche vom Bund übernommen, um sie dem Naturschutz zu widmen. Und dann so was!

Im Gespräch wurde klar: In dieser Region wurden immer schon Besenstiele produziert. Die Menschen waren es gewohnt, dunkle, engbepflanzte Nadelbäume zu sehen. Das war ihre Definition von Wald. Mehr noch: Es war ihre Definition von Heimat. Deswegen wollten sie keine Veränderung, auch keine gute. Und schon gar keine Veränderung, dessen Ausgang für sie nicht transparent war. Also haben wir Transparenz geschaffen. Bürgerinformationen organisiert, Exkursionen durchgeführt. Es hat nicht so lange gedauert, dann ebbte der

Im ernsthaften Zuhören gibt es die Chance, seine eigene Meinung zu behalten und dennoch ein Bündnis zu schmieden. Kontroversen zulassen und Gemeinsinn formen – das hat auch funktioniert, als wir im Stadtelternrat 2020 die Umwandlung von drei katholischen Grundschulen in Gemeinschaftsschulen in Telgte begleitet haben.

Dabei war es mir wichtig, ausgewogene Informationen bereitzustellen, möglichst viele Eltern für ein aussagekräftiges Ergebnis zu mobilisieren, und auch kontroverse Diskussionen sachlich zu moderieren.

#### Sich kümmern

In dieser Zeit und wahrscheinlich auch in jeder anderen Zeit sollten Worten Taten folgen. Sich zu kümmern und am Ball zu bleiben, ist in der Politik wichtig. Damit erzähle ich euch nichts Neues. In der Corona-Zeit gab es den Wunsch von Eltern nach mehr Outdoor-Bewegungsmöglichkeiten für Jugendliche. Infolgedessen habe ich gemeinsam mit einer großen Unterstützungsgruppe den Bau der Dirtbike-Strecke und des Ninja-Parcours initiiert. "Sich zu kümmern" ist nicht das Gleiche, als wenn ich sage "Projekte realisieren, Dinge umsetzen oder einfach machen". Sich zu kümmern, hat eine soziale Komponente. Diese soziale Komponente kommt bei der aktuellen Regierung auf Bundesebene bislang zu kurz. In Telgte gilt mein besonderes Augenmerk denen, die besondere Unterstützung brauchen. Als Bürgermeisterin möchte ich eine Möglichmacherin sein, auch für die, die keine laute Stimme haben.

Zukunft wird aus Mut gemacht - so hieß ein Slogan von uns. Auch wenn ich nicht angstfrei bin, gehöre ich wohl zu den mutigen Menschen. Es wird mir aber auch einfach gemacht, denn ich finde Veränderungen spannend, ich bin entscheidungsfreudig und trage eine große Portion Zuversicht in mir.

Aber wenn ihr mich nach der Art und Weise fragt, wie ich Politik mache, dann spreche ich weniger von "Mut haben" als von "Mut machen". Ich kann motivieren, wenn anderen der Glaube fehlt. Ich habe Gestaltungsideen und die Energie, sie umzusetzen.

Als Kreissprecherin organisiere ich gerade gemeinsam mit der Grünen Alternativen Liste einen Vortragsabend in Ennigerloh. Als Kreisverband wollen wir dort einen Grünen Ortsverband gründen, weil die GAL nicht mehr genügend Aktive hat, um nach der Kommunalwahl grüne Politik weiterzuführen. Wir werden jetzt gemeinsam versuchen, eine Liste aufzustellen. Und es ist schön zu sehen, wie sie mit der Organisation der Veranstaltung neuen Mut schöpfen. Als Bürgermeisterin möchte ich eine Impulsgeberin sein, die Menschen mit Begeisterung ermutigt und in der Gewissheit mitnimmt, einen guten Weg zu finden.

#### Haushaltslage

Unsere schwierige Haushaltslage kann ich allerdings nicht gut reden. Was die Finanzen betrifft, zeichnet die Stadtverwaltung ein düsteres Bild.

Als Bürgermeisterin möchte ich mich einsetzen für eine solide finanzierte, klimagerechte und sozial ausgewogene Entwicklung in unserer Stadt.

Ich will euch heute nicht mit Zahlen langweilen. Aber sie liegen auf dem Tisch und wir werden damit umgehen müssen.

Der Jahresabschluss 2023 weist mit 9,1 Mio Euro ein Defizit aus, das es in Telgte in dieser Höhe noch nie gegeben hat. Im Planentwurf steht: "Das krisengetriebene Zusammenwirken von verschiedenen Entwicklungen wird den Haushalt in den Kommenden Jahren übermäßig fordern, wenn nicht sogar überfordern." Immerhin



gebe es mittlerweile ausreichend Kitaplätze!

Den Bau der jüngsten Kita im Drostegarten hatten wir als Stadtelternrat mit einer Playmobil-Demonstration lautstark und letztlich erfolgreich gefordert. Sich einzusetzen, zeigt Wirkung. Ihr merkt: Die Themen Kinder, Jugend und Bildung liegen

mir am Herzen. Als Bürgermeisterin werde ich gemeinsam mit den Fraktionen den Schulausbau weiter vorantreiben. Und als Mutter von drei schulpflichtigen Kindern bin ich nah dran am Thema.

In Zeiten knapper Kassen werden wir aber priorisieren und sparen müssen und im Zweifel sogar Steuern erhöhen. Ich werde daher als eure Bürgermeisterkandidatin keine Versprechungen für neue Großprojekte machen.

In den nächsten Jahren werden wir kleinere Brötchen backen müssen. Das heißt aber nicht, dass sie nicht gut schmecken werden.

Heute möchte ich euch meine Kandidatur schmackhaft machen. Für die, die mich noch nicht so gut kennen, stelle ich mich noch etwas näher vor.

**Vorstellung**Ich bin 46 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei Töchtern. Gemeinsam mit Freunden sind Marcus und ich 2009 von Münster nach Telgte gezogen. Ich bin froh darüber, wieder hier gelandet zu sein, nachdem ich als Kind bereits mit meinen Eltern am Voßhof wohnte. Ich bin aber in Münster-Gremmendorf groß geworden und habe auch in Münster Politikwissenschaft studiert.

Beruflich ins Zeug gelegt habe ich mich natürlich auch schon, bevor ich von euch gefragt wurde, ob ich mir eine Bürgermeisterkandidatur vorstellen könnte. Ich habe mein Studium selbst finanziert, indem ich als Reporterin bei den WN gearbeitet habe und oft parallel mit den Bürgermeistern von Termin zu Termin geeilt bin.

Bevor ich 2005 bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) auf Bundesebene in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eingestiegen bin, habe ich auf kommunaler Ebene Verwaltungserfahrung gesammelt: Im Büro des Oberbürgermeisters der Stadt Münster, damals Berthold Tillmann. Ich habe seine Reden geschrieben und ihn bei seinen Terminen begleitet.

Meine Erfahrung im Amt hat mir gezeigt, wie wichtig eine schlagkräftige Stadtverwaltung ist. Die Mitarbeitenden sind unser kommunales Rückgrat. Gerade in Zeiten vom Fachkräftemangel gilt es, für Gewerbe und Verwaltung ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen. Als Bürgermeisterin bin ich Teil des Stadt-Telgte-Teams. Ich werde mich für eine moderne und mehr und mehr digitale Verwaltung einsetzen, die serviceorientiert und nahbar für die Bürgerinnen und Bürger arbeitet. Für ein gutes Leben in Telgte.

Seit knapp 20 Jahren arbeite

werksbetrieben aufgebaut, die Projektleitung übernommen und ein Millionenbudget verantwortet.

Mit diesen Erfahrungen rund ums energetische Sanieren fühle ich mich mit dem Themenfeld Wohnen und Bauen auch dem Handwerk sehr verbunden.

Als Bürgermeisterin will ich mich einsetzen für bezahlbaren Wohnraum, gerne über die den Ausbau der erneuerbaren Energien vorantreibt und beispielsweise auch eine bessere Verteilung von Wohnraum zwischen Alt und Jung in den Blick nimmt.

Aktuell bin ich die Pressesprecherin im DBU Naturerbe. In dieser Position bin ich verantwortlich für die Kommunikation auf unseren 66 ehemaligen Truppenübungsplätzen in zehn

Projekte im natürlichen Klimaschutz, vernässen Moore und erarbeiten mit den Feuerwehren beispielsweise Waldbrandschutzkonzepte. Nachvollziehbar, dass ich mit den Erfahrungen die

Folgen des Klimawandels in Telgte begrenzen und für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger sowie für die Unternehmen sorgen werde – beispielsweise mit einem abgestimmten Waldbrandschutzkonzept.

und Förstern auf den Flächen.

Seit Jahren setzen wir auf

Mit mir als Bürgermeisterin würde Telgte erstmals eine Frau an die Spitze der Stadtverwaltung wählen und damit einhergehend sicherlich auch einen Perspektivwechsel. Als Teil der nächsten Generation, mit professioneller Kommunikation und frischem Wind will ich dafür sorgen, dass unsere Stadt-Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Welche Themen auf der Tagesordnung standen und stehen, weiß ich, weil ich mich nicht nur als Sprecherin auf Orts- und Kreisebene einsetze, sondern auch als sachkundige Bürgerin in fast allen Ausschüssen von Telgte sowie als Aufsichtsratsmitglied der städtischen GmbHs.

Falls das noch nicht klar sein sollte: Ich bin keine Zählkandidatin. Ich gehe "all in", mit all meiner Kraft. Mit eurer Unterstützung und mit der Unterstützung meines Mannes und meiner Kinder. Wir werden einen spannenden und hoffentlich fairen und an der Sache orientierten Wahlkampf haben. Wir werden uns ins Zeug legen. Und ich freue mich auf jeden einzelnen Moment mit euch!

Wir leben in einer großartigen Kleinstadt. Wenn wir in zehn Jahren zurückschauen, möchte ich, dass wir die Lebendigkeit im Ort weiter gefördert haben, die zupackende Eigenverantwortlichkeit und das Ehrenamt. Einsamkeit soll für Jung und Alt möglichst keinen Raum haben. Denn im Miteinander, im gemeinsamen Anpacken finden wir Halt und Zufriedenheit.

Telgte war, ist und soll auch zukünftig Heimat und Treffpunkt sein für Handel und Gewerbe, Wallfahrende und Radfahrende, Hiergeborene und Zugezogene, Brauchtumsspflegerinnen und bunte Vögel.

Ich werfe also meinen Hut in den Ring. Ich weiß, dass ich in große Fußstapfen trete. Ich mache euch ein Ängebot mit all meinen Kompetenzen und Erfahrungen, mit meiner Energie und meiner Begeisterungsfähigkeit. Und ich freue mich, wenn ihr mir eure Stimme gebt.

Bundesländern mit rund 70.000 Hektar. In meiner Arbeit stimme ich mich mit Landes- und Bundesbehörden ab, vertrete die Geschäftsführung in Interviews, arbeite in bundesweiten Expertengremien und moderiere hochkarätig besetzte Podiumsdiskussionen und Fachforen, beispielsweise bei der "Woche der Umwelt" im Schlosspark vom Bundespräsidenten. Ich zeige meine Führungskompetenz auch in der Leitung und Beratung meines Teams und unserer rund 90 Försterinnen



v.l.n.r.: Sabine Grohnert, Peter Spieker, Katja Behrendt, Udo Woltering, Tatjana Scharfe

ich jetzt in unterschiedlichen Positionen bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück. Die DBU ist mit einem Stiftungskapital von rund 2,5 Milliarden Euro eine der größten Stiftungen Deutsch-

Nach meinem Pressestellenvolontariat habe ich ab 2007 eine bundesweite Klimakampagne zum energetischen Sanieren "Haus sanieren – profitieren" unter der Schirmherrschaft von Angela Merkel mit einem Netzwerk aus rund 10.000 HandGründung einer Interkommunalen Wohnungsbaugesellschaft. Bei fast jedem Unternehmensbesuch haben wir gehört, dass Mitarbeitende keine passenden Wohnungen finden. Wohnraumförderung ist auch Wirtschaftsförderung.

Gemeinsam werden wir Lösungen für eine erfolgreiche Wärmewende erarbeiten, in der die kommunale Wärmeplanung ebenso ein Aspekt ist wie ein Quartiersmanagement. Ein Quartiersmanagement, das Chancen der Sanierung aufzeigt,

Vielen Dank!

# Wolfgang Pieper tritt nach 15 Jahren nicht wieder an

Am 30. September machte Bürgermeister Wolfgang Pieper öffentlich bekannt, dass er nach reiflicher Überlegung im kom-menden Jahr nicht erneut für das Amt des Bürgermeisters kandidieren werde. Seit dem 17. Mai 2010 ist Wolfgang Pieper Bürgermeister der Stadt Telgte, in den zwei darauffolgenden Kommunalwahlen 2016 und 2020 wurde er mit hoher Zustimmung der Bevölkerung wiedergewählt. Seine Entscheidung begründete er mit der nachfolgenden Erklärung.

"Bürgermeister in Telgte zu sein, macht mir bei allen Herausforderungen und manchmal komplizierten Themen große Freude, weil ich gerne mit den Menschen und für die Menschen in unserer Stadt etwas bewege und voranbringe. Ich fühle mich mit meinen Erfahrungen und Fähigkeiten am richtigen Platz. Die gute Zusammenarbeit und das fachliche und persönliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus und in den Außenstellen der Stadtverwaltung sind ein

echtes Geschenk; ich könnte mir das nicht besser wünschen.

Zur Bürgermeisterwahl im September 2025 werde ich nach mehr als 15 Jahren Amtszeit nicht erneut kandidieren, und das ist nach reiflicher Überlegung gut so. Es ist gut für die Stadt und für die Verwaltung, wenn es nach so langer Zeit einen Wechsel an der Spitze gibt. Es ist gut, Platz für andere, für Jüngere zu machen und den Staffelstab weiterzureichen. Und es ist gut für mich, nach über 40 Jahren Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung, die mein Leben mitbestimmt haben, die Akzente neu zu setzen.

Diese frühzeitige Ankündigung ein Jahr vor der Kommunalwahl soll allen – und insbe-sondere den politischen Parteien - Gelegenheit geben, sich auf diese Situation einstellen und ihre Planungen für die Wahlen im September 2025 darauf ausrichten zu können.

Ich werde mein Amt bis dahin mit vollem Engagement und mit Leidenschaft weiter ausüben und zusammen mit dem Rat

und der Verwaltung die Themen für die Zukunft unserer Stadt angehen und weiterhin vorantreiben. Mein Wunsch ist es in dieser Phase meiner Amtszeit, den Übergang gut vorzubereiten und einen unaufgeregten Wechsel an der Spitze des Rates und der Verwaltung zu gewährleisten."

w.p.

### Vom Protest zur Kommunalpolitik

Die Gründungsgeschichte des Ortsverbandes der Grünen in Telgte

GASTBEITRAG ? :)



1984 versammeln sich die Grünen vor dem Rathaus. Wer erkennt weiterhin Aktive? Foto: Wolfgang Pieper

Bei "Tante Lina" fängt alles an Am 12. April 1983, zwei Wochen, nachdem die "Protestpartei", die Grünen, zum ersten Mal in den Bundestag eingezogen ist, trifft sich in Telgte eine Gruppe von Unterstützern der Grünen in der Gaststätte "Tante Lina" und gründet dort den Ortsverband der Grünen in Telgte. Zwei junge Telgter, der 19-jährige Jürgen Edelkötter und der 21-jährige Klaus Niet, haben die Entwicklung angestoßen. Die Bundestagswahl mit einem Ergebnis von 6 % der Wählerstimmen in Telgte für die grüne Bundespartei stimmen sie optimistisch. Das Ergebnis bei der Kommunalwahl am 30. September 1984 übertrifft dann alle Erwartungen: Der junge Ortsverband der Grünen erringt 11,28 % der abgegebenen Wählerstimmen und zieht mit vier Sitzen in den 41-köpfigen Stadtrat ein. Eine politische Zeitenwende ist in Telgte, in der die CDU-Ortsunion seit Jahrzehn-

ten mit absoluter Mehrheit im Stadtrat entscheidet, eingeläutet.

#### Vorgeschichte

In den 1970er- und frühen 1980er-Jahren entstehen in Telgte zwölf Bürgerinitiativen, eine für eine Kleinstadt erstaunlich hohe Anzahl. In der Bevölkerung gibt es deutlich den Wunsch nach mehr politischer Mitgestaltung. Dieser Wunsch trifft in Telgte auf politische Entscheidungsträger, die auf althergebrachten hoheitlichen Strukturen beharren.

Es sind dann vor allem Telgter Jugendliche, deren Aktivitäten in Protestbewegungen zur erfolgreichen Gründung des Ortsverbandes der Grünen führt.

#### Jugendzentrumsbewegung

Mit Slogans wie "Was wir wollen: Freizeit ohne Kontrollen" fordern Jugendliche in mehr als 1.000 Orten der Bundesrepublik selbstverwaltete Jugendzentren. Auch Telgter Jugendliche fordern Räume von der Stadt, in denen eine für alle Jugendlichen offene Jugendarbeit statt-finden kann. Ihr Einsatz und Protest dauert viele Jahre und umfasst dabei Generationen von Jugendlichen, die sich dabei politisieren.

#### Die örtliche Friedensbewegung

Noch deutlicher ist der Beitrag der "Friedens-

initiative Telgte" an der Gründung der Telgter Grünen. Die Gruppierung protestiert über Jahre gegen den NATO-Doppelbeschluss und die atomare Aufrüstung in Ost und West. Besonders engagiert ist hier der spätere langjährige Bürgermeister Telgtes, Wolfgang Pieper. Die Aktiven – viele davon Pfadfinder\*innen – werden gleich am Anfang Kandidat\*innen für den neu gegründeten Ortsverband der Grünen in Telgte bei der Kommunalwahl 1984.

Sie stoßen auf eine große

Resonanz in der Telgter Wählerschaft. Nach dem großen Erfolg 1984 erreichen sie eine wachsende Stammwählerschaft. Der Ortsverband der Grünen in Telgte, heute "Bündnis 90/ Die Grünen", stellt seit 2010 den Bürgermeister und seit der

Kommunalwahl 2020 mit 41.62 Prozent die stärkste Fraktion im Rat der Stadt Telgte. Die Zuversicht des Ortsverbandes im Gründungsjahr 1983 erscheint im Rückblick überaus gerechtfertigt.

#### Informationen zur Autorin

Christine Crne, 67 Jahre, pensionierte Englisch- und Wirtschaftslehrerin eines Münsteraner Berufskollegs. Der Beitrag fasst Aussagen des Aufsatzes der Verfasserin mit gleichlautender Überschrift zusammen. Die Arbeit wurde im Rahmen eines Projektes des Studiums im Alter an der Universität Münster verfasst. Sie wurde im Sommer 2024 im Internet als pdf-Datei auf der offiziellen Publikationsplattform der Universität Münster veröffentlicht.

miami.uni-muenster.de > Vom Protest zur Kommunalpolitik - Die Gründungsgeschichte des Ortsverbandes der GRÜNEN in Telgte



# Gerd Klünder \*7. April 1963 - 9. Juni 2024



Foto: Ursula Mindermann

Plötzlich und unerwartet verstarb am Sonntag der Europawahl, am 9. Juni 2024, unser lieber Freund und Grüner Weggefährte Gerd Klünder.

Gerd war ein Grüner, von ganzem Herzen, mit Leib und Seele. Er hat Politik gemacht, weil er verändern wollte – sein Lebensumfeld, seine Stadt, seine Umwelt, am liebsten ganz Deutschland. Für ihn war Politik nicht einfach nur Hobby, es war sein Beruf und seine Berufung.

Wo Gerd war, wurden politische Entscheidungen vorgedacht, geformt und getroffen. Gerd hat über zehn Jahre in der Geschäftsstelle im Ortsverband Telgte gearbeitet, war seit dem Landtagswahlkampf 2022 für die Geschäftsstelle des Kreisverbandes und zeitweise auch für die Landtagsabgeordnete Hedwig Tarner tätig. Gerd war Manager für die drei erfolgreichen Bürgermeisterwahlkämpfe von Wolfgang Pieper sowie die angeschlossenen Kommunalwahlkämpfe. Er hat seine Kreativität, seine schier unendliche Motivation und seine Begeisterungsfähigkeit so oft unter Beweis gestellt, eigentlich in jedem Wahlkampf auf kommunaler, landesweiter, bundesweiter und europäischer Ebene seit seinem Parteieintritt einen Tag vor der Bundestagswahl 1998. Er brauchte keine Stechuhr und keinen Kompass in der Hand sein nimmermüder Geist und sein blitzgescheiter Verstand haben ihm die einzuschlagende Richtung gezeigt und seine innere Uhr hat ihn angetrieben, allerdings gerne erst nach 10 Uhr morgens.

Gerd war da, wo er gebraucht wurde. Er war immer da. Nicht nur im Wahlkampf. Gerd war unser Pressesprecher auf Ortsund Kreisverbandsebene, Redaktionsmitglied für das grüne Magazin in Telgte "dat Pöggsken", Grüne-Welle-Autor, Leserbriefschreiber und furchtloser Meinungsäußerer. Gerd war über Jahre unser Delegierter im Kreisverband Warendorf für die Bezirksratssitzungen, Landesund vor allem für die Bundesdelegiertenkonferenzen. Viele Male hat er Anträge auf den grünen Parteitagen eingebracht, die von hochrangigen Bundestagsabgeordneten kommentiert wurden. Er hat sich bundesweit in der grünen Partei einen Namen gemacht.

Gerd war Telgter Ratsmitglied seit 2004, nur kurz unterbrochen von 2020 bis 2022. Viele eingereichte, diskutierte und im Ausschuss und Rat angenommene grüne Anträge stammen aus seiner Tell Ob im Haupt-, im Finanz-, im Bau- und Planungsausschuss, im Rechnungsprüfungsaus-schuss, ob im Wahl- und im Wahlprüfungsausschuss oder im Klimaschutzausschuss - Gerd hat sich eingebracht und die Entwicklung von Telgte mitgestaltet. Mit seiner Meinung hat er nicht hinterm Berg gehalten, mit Rückgrat und einer guten Portion Stolz stand er auch mal streitbar zu Positionen abseits vom Mainstream.

Viel Lob erhielt Gerd auch, wenn er seine schauspielerische Ader auf der Bühne unter Beweis stellte. Angefangen mit seinem Engagement in der Theatergruppe seiner Heimatinsel Baltrum fand er immer mal wieder Zeit zum Theaterspielen - so beispielsweise im vergangenen Jahr, als er mit einer freien Theatergruppe das Stück "Das Treffen in Telgte" in Anlehnung an den gleichlautenden Roman von Günter Grass aufführte.

Gerd war dem Leben gegenüber positiv aufgeschlossen. Sein Optimismus war unerschütterlich. Gerd hatte keine Berührungsängste oder Vorbehalte anderen gegenüber. Er hat vor allem das Gute in seinen Mitmenschen gesehen und stand seinen Leuten loyal zur Seite. Er war zuversichtlich, dass schon alles gut wird. Auch wenn mal eine Veranstaltungsplanung alles andere als straff organisiert war. Er hatte seinen eigenen Kopf, spazierte gerne barfuß durch Telgte, genoss morgens sein Tässchen Tee nach ostfriesischer Tradition und abends die Ruhe der Emsauen. Wenn nicht gerade wieder eine Signal-Meldung in seinem Handy reinploppte und er sich wieder an den Rechner setzte, um Politik zu machen, traf er gerne Freunde, um die ein oder andere Tasse Kaffee mit einem Schuss Sahne und Birkenzucker oder auch ein Gläschen Grauburgunder zu trinken. Sein ganzer Stolz waren aber seine drei Kinder: Lucas, Marlene und Greta. Regelmäßig berichtete er von seinen Erlebnissen mit seinen Sprösslingen, für die er voller Liebe und voll des Lobes war.

Gerd wurde 61 Jahre alt. Jetzt müssen wir ohne ihn klarkommen. Er hinterlässt in der Grünen Politik auf Orts- und Kreisebene eine Lücke, die wir nur schwer schließen werden. Wir verlieren mit ihm einen guten Freund, Wegbegleiter, Mentor und Politiker.

Wir vermissen ihn schmerzlich.

Katja Behrendt, Sprecherin KV Warendorf & OV Telgte "Gerd hat mich politisch sehr geprägt. Seit ich 2020 zu den Grünen kam, war er mein politischer Weggefährte, mein Ratgeber, Fürsprecher und Mentor. Als ich Sprecherin im Ortsverband Telgte wurde, haben wir eng, vertrauensvoll und mit viel Freude im Vorstand zusammengearbeitet. Dann wurde die für ihn sehr interessante Stelle in der Kreisgeschäftsstelle ausgeschrieben, und er rief er mich an und fragte, ob ich nicht parallel als Kreissprecherin kandidieren wolle. Wir seien doch ein gutes Team. Er war der Impulsgeber für mich – wie so oft. Und ja, wir waren ein super Team. Gerd und ich teilten unsere Begeisterung für grüne Politik. Wir standen ständig im Kontakt über Örganisatorisches, über Politisches, über Ideen zum weiteren Vorgehen, über Persönliches. Gerd hat mich zu fast allen Terminen begleitet. Gerd wird mir fehlen. Er war mein Freund, und ich bin sehr traurig, dass ich meinen politischen Weg jetzt ohne ihn gehen muss.

Ali Baş, Sprecher KV Warendorf, Vorsitzender der Kreistagsfraktion

"Seit meinem ersten Tag bei den Grünen gehörte Gerd Klünder einfach dazu. Ich konnte ihn immer um einen Rat fragen oder um eine politische Einschätzung zu verschiedenen Themen bitten. Gerd war immer dabei, wenn wir Veranstaltungen auf die Beine gestellt haben oder Wahlkämpfe organisierten. Seine freundliche, hilfsbereite und humorvolle Art hat uns in manch hitziger Debatte gut geholfen. Dabei war Gerd stets ehrlich in seiner Meinung und seinem Gegenüber immer wertschätzend. Gerd hinterlässt eine große Lücke bei uns, er fehlt uns. Was bleibt, sind die vielen positiven Erinnerungen an ihn, aber auch seine Ideen und Lösungen, die mich weiterhin begleiten werden. Meine Gedanken sind bei seiner Familie."

Anja Beiers, Vorstand KV WAF und im Bezirksrat Westfalen, Fraktionsvorsitzende Ostbevern

"Ich kenne kaum ein Gespräch, das von Gerd NICHT angenommen wurde. Nicht selten mündete das Gespräch in einer angeregten und fairen Debatte. Oft fiel am Anfang Gerds folgender Satz: "Das sehe ich anders!" Die bestimmte und sachliche Information machte deutlich: Das meint Gerd ernst. Er sah Dinge aus einer anderen Perspektive und seine Sichtweise richtete den Fokus auf Menschengruppen und die Umwelt, die oft ohne Lobby auskommen müssen. Folgen, die Auswirkungen auf Personengruppen oder die Umwelt haben, ließ er somit nicht wehrlos zurück. Diese Sichtweise hat er konsequent in die Debatten getragen und sichtbar gemacht. Ich wünsche mir, dass viele Menschen diese Sichtweise aufnehmen und freue mich darauf, selbst zu sagen: "Das sehe ich anders!", oder diesen Satz insgesamt öfter in Gerds Sinn zu hören."

Jessica Wessels, Kreisgeschäftsführerin, Fraktionsvorsitzende in Warendorf

"Ich kenne Gerd, seitdem ich bei den Grünen bin, und von Anfang an waren wir politisch und menschlich auf einer Wellenlänge. Seit gut zwei Jahren haben wir auch zusammen in der Kreisgeschäftsstelle gearbeitet. Mit am meisten werde ich unsere Kaffeepausen an der Sitzecke vorm Büro vermissen, wo wir politisch diskutiert haben, und dabei von Höcksken auf Stöcksken kamen oder einfach nur Dönekes ausgetauscht haben. Ich werde Gerd als Menschen und Kollegen sehr vermissen."

Peter Spieker, Ratsmitglied, Vorstandsmitglied OV Telgte,

"Gerds Tod war für mich ein großer Schock. Mit ihm verliere ich nicht nur einen Menschen mit großem politischen Sachverstand, sondern auch und vor allem meinen Freund. In vielen langen Gesprächen über persönliche Dinge, aber auch über Gott und die Welt, wurde mein Horizont beständig erweitert. Gerd war inspirierend und unterhaltsam, er war verbindlich und authentisch. Mein Leben und das vieler anderer ist ärmer ohne ihn."

# gruene-telgte.de

### Münstermann: Zuversichtlich in die Zukunft



Frank Münstermann (I.) und seine Schwester Karin Münstermann (4.v.l.) führten eine Delegation der Grünen aus Telgte durch ihre Produktionshallen.

Wer auf dem Weg von Westbevern Richtung Brock fährt, kommt unweigerlich am Hauptsitz der Firma Münstermann vorbei, eines der wirtschaftlich stärksten Unternehmen der Stadt. Die Grünen in Telgte freuten sich über die Möglichkeit, den Betrieb im November zu besichtigen und sich über die aktuellen Betriebsschwerpunkte zu informieren.

Mit derzeit 340 Angestellten erarbeitet Münstermann Lösungen für Sonderanlagen. Die Kernkompetenz des Familienunternehmens in der sechsten Generation liegt in der Thermo-Prozesstechnik. Daneben werden beispielsweise auch Filter oder riesige Drehteller für das Auf- und Abwickeln dicker Spezialkabel produziert, mit denen Strom von Offshore-Win-

drädern aufs Festland gelangt. "Wir sind ziemlich gut in der Entwicklung von Prototypen und haben Mitarbeitende, die sich gerne auf Neues einlassen, kreativ und mit hoher Präzi-sion arbeiten", erklärt Frank Münstermann, Geschäftsführer bei der Bernd Münstermann GmbH & Co. KG, der gemeinsam mit seiner Schwester die Grünen begrüßte. Karin Münstermann ist verantwortlich für Corporate Social Responsibility, also für die Entwicklung von Nachhaltigkeitsstandards (ökonomisch, ökologisch und sozial), und damit etwa für die Mitarbeitendenbindung oder die Durchführung von Auslandspraktika.

Sie hat gemeinsam mit dem Team ein halbes Jahr an einem neuen Unternehmensleitbild gearbeitet, in dem die Werte "kundenorientiert, nachhaltig, familiär, verantwortungsvoll, flexibel, partnerschaftlich und vielfältig" eine tragende Rolle spielen. Münstermann fördert, unter anderem über das "Telgter Modell" an den örtlichen Schulen, den direkten Austausch zwischen Wirtschaft und Schüler\*innen. Zwischen 15 und 23 Azubis werden ausgebildet.

Einige von ihnen stellen ihre Arbeit in Schulen vor, zeigen etwa, wie man Schweißnähte zieht. Karin Münstermann wünscht sich, zukünftig noch mehr Schülergruppen einen Besuch vor Ort in der Firma zu ermöglichen. Dafür bedarf es mehr Freiraum für praxisbezogene Ausflüge an den Schulen.

Münstermann hat 2024 die Kriterien der Zertifizierung durch Ökoprofit erfüllt. Ökoprofit ist ein Programm zur Implementierung eines betrieblichen Umweltmanagementsystems. Ein Jahr lang beobachteten und begleiteten Auditoren für Umweltmanagement von außen Entwicklungs- und Produktionsprozesse, um Umweltbelastungen zu reduzieren und die Ökoeffizienz des Unternehmens zu steigern. Im Team Nachhaltigkeit trafen sich regelmäßig zehn Kolleg\*innen, die Einsparpotenziale identifizierten und Verbesserungsprozesse umgesetzt haben. Maßnahmen, die daraus entstanden, waren zum Beispiel der Wechsel von Kaffeesahne auf H-Milch (Einsparung von 21.000 Kapseln/Jahr), Beschaffung neuer Büromöbel aus Recyclingmaterial oder auch das Anlegen einer Blühwiese.

"Die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit hat viele Mitarbeitende sensibilisiert und ermutigt, Ideen einzubringen", zieht Karin Münstermann ein positives Resümee. Münstermann sieht positiv in die Zukunft und wächst. Da am Standort Westbevern keine Erweiterungsfläche zur Verfügung steht, wurde im Gewerbepark Kiebitzpohl eine zweite Fertigungshalle auf 2.500 m² errichtet.

Mit der Infrastruktur in Telgte zeigt sich der Firmeninhaber zufrieden, auch wenn die ÖPNV-Anbindung bescheiden ist. Das Job-Rad-Angebot wird von Mitarbeitenden gut angenommen. Der Ausbau der Einmündung der Lengericher in die Westbeverner Straße mit einer Ampelanlage würde aus Sicht von Frank Münstermann für Transporte Vorteile bringen. Was die Unternehmensstrategie angeht, setzen die Münstermänner auf Wachstum: Schrumpfe ihre Wirtschaftsleistung, gefährde es Aufstiegsmöglichkeiten für die Beschäftigten und führe zu deren Abwanderung.

b.d. & k.b.

# Schnuppertermin bei der Grünen Ratsfraktion

Am 14. September 2025 findet die nächste Kommunalwahl in Telgte statt. Gewählt werden die Mitglieder des Stadtrates, des Kreistages und neue Bürgermeister\*innen in Nord-rhein-Westfalen. Damit bietet sich für alle Einwohner\*innen unseres Landes die Möglichkeit, sich aktiv in die Kommunalpolitik einzumischen und viele unmittelbare Belange ihres Lebens mit zu gestalten. Um allen Interessierten die Möglichkeit zu geben, ganz niederschwellig und ohne Verpflichtung einen Eindruck von der Arbeit in den kommunalen Gremien zu bekommen, bietet die Grüne Ratsfraktion in den nächsten Wochen und Monaten immer wieder sogenannte "Schnupper-

termine" an. Anders als in unseren ohnehin für Interessierte immer offenen Fraktionssitzungen gibt es bei diesen Schnupperterminen eine vorgeschaltete Einführung, in der die wichtigsten Begriffe und Mechanismen der Rats- und Ausschussarbeit erläutert werden, sodass in der dann anschließenden Fraktionssitzung das dortige Geschehen schon ein wenig besser einge-ordnet werden kann. Wer sich nach dieser Einführung und der ein oder anderen nachfolgenden Fraktionssitzung eine Arbeit in kommunalen Gremien vorstellen kann, ist herzlich eingeladen, sich bei der anstehenden Wahl auf unserer Liste oder für einen Wahlkreis als Kandidat\*in aufstellen zu lassen. Aber auch ohne eine solche Kandidatur können sich Interessierte in den meisten Gremien auch als sogenannte\*r Sachkundige\*r Bürger\*in einbringen.

Wer jetzt nur "Bahnhof" versteht, ist herzlich zu unserem nächsten Schnuppertermin eingeladen, um etwas Licht ins Dunkle der Kommunalpolitik bringen zu lassen.









#### Sich die Ernte teilen

Bio-, regio-, saisonales Gemüse aus Schwienhorst ab dem nächsten Frühjahr





Beste Stimmung bei der ersten großen Acker-Aktion der Solawi: Die Folientunnel werden aufgebaut.

Ende Oktober im Telgter Süden auf dem Hof Lütke Schwienhorst. Graue Wolkendecke, leichter Nieselregen. Die Stimmung könnte betrübt sein. Ist sie aber nicht! Auf dem Hof und auf einem Stück Acker direkt hinter den Gebäuden wird von einer Gruppe junger Menschen fleißig geschraubt, gebohrt und gebuddelt. Große Metallbögen werden durch die Gegend getragen. Dazu läuft Musik, es wird gelacht und gerufen. Es gibt Kaffee, Tee und leckeres Mittagessen von einer mobilen Fahrradküche. Der Verein Solidarische Landwirtschaft Wilde Rauke e. V. baut seine Folientunnel auf, in denen ab Januar 2025 das erste Gemüse der neuen Marktgärtnerei wachsen wird.

#### Das Konzept Solidarische Landwirtschaft

Entstanden sind der Verein und die Idee dahinter in den Köpfen der drei Freundinnen und Gemüsegärtnerinnen Anna Richter, Ann Judith Lienemann und Yanna Josczok. Die Frauen berichten: "Wir haben auf unterschiedlichen Bio-Betrieben in und um Münster gelernt und gearbeitet und uns regelmäßig über den Gemüseanbau und die Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft ausgetauscht. Dabei ist die Idee entstanden, dass wir selber etwas aufbauen möchten. Einig waren wir uns von Anfang an darüber, dass wir eine solidarische Landwirtschaft gründen möchten. Solidarische Landwirtschaft bedeutet für uns: Eine Gärtnerei versorgt eine Gruppe von Menschen in der näheren Umgebung mit Gemüse. Im Gegenzug stellt die Gruppe die nötigen (finanziellen) Mittel für die Produktion zur Verfügung und garantiert die Abnahme des Gemüses für ein Jahr im Voraus. Alle Beteiligten teilen sich die Verantwortung, das Risiko, die Kosten und die Ernte. Produzent\*innen und Konsument\*innen werden zu einer Gemeinschaft." Wer mitmachen möchte, wird Mitglied im Verein und legt seinen monatlichen Beitrag für das frische, regionale, ökologisch erzeugte Gemüse bei einer Bieterrunde im Januar selber fest. Das Gemüse wird einmal pro Woche an eine Abholstation in der Nähe der Menschen geliefert. Die Mitglieder kennen ihr Gemüse und die Gärtnerinnen persönlich. Sie wissen, wo ihr Gemüse wächst, und erhalten volle Transparenz über Anbaumethoden, Sortenwahl und die Finanzierung. Wer Lust hat, kann bei regelmäßigen Acker-Aktionen mitmachen, sich bei der wöchentlichen Ernte beteiligen oder in anderen Arbeitsbereichen des Vereins mitwirken. Das ist aber kein Muss. "Für uns als Gärtnerinnen bedeutet dieses Konzept, dass wir unabhängig von Marktzwängen wirtschaften können. Wir wissen, dass wir unser Gemüse für das kommende Jahr ,loswerden' und ein gesichertes Einkommen haben. Es ermöglicht uns, ein großes Augenmerk auf den ökologischen Anbau zu werfen. Denn wir wollen weder die Natur noch uns ausbeuten, sondern regenerative Landwirtschaft betreiben."

#### Nach langer Suche endlich ein Acker – in Telgte

"Das Konzept ist schön und gut ... aber was ist, wenn man keinen Hof hat, auf dem man es umsetzen kann? Lange haben wir nach einem passenden Stück Land im Umkreis von Münster gesucht. Sprakel, Rinkerode, Hiltrup, Handorf, Kinderhaus, Warendorf ... Immer wieder hatten wir konkrete Optionen, die dann aber wieder zerplatzten. Und damit auch unsere Hoffnungen. Für uns, die wir nicht ,vom Hof kommen' oder über viel Kapital verfügen, eine wichtige Frage: Wem gehört das Land? Und wie kommt man eigentlich an Land? Genauer gesagt an zwei Hektar ..

Aus dem Netzwerk des Vereins, über NABU-Kollegen die bereits Obstbäume auf dem Hof Lütke Schwienhorst gepflanzt hatten, waren wir in Kontakt gekommen. "Wir freuen uns so sehr, bei Johann und Vanessa endlich einen Acker gefunden zu haben, auf dem wir unseren Traum einer Gemüsegärtnerei wahr werden lassen können!"

#### Neues Leben für stillgelegten Hof

Johann und Vanessa Lütke Schwienhorst sind vor gut zwei Jahren aus Brandenburg nach Telgte gezogen, um den Anfang der 90er stillgelegten Hof von Johanns Großeltern wiederzubeleben: "Die Wilde Rauke auf dem Hof ist für uns ein erster großer Schritt, um den landwirtschaftlichen Sinn auf unsere Hofstelle zurückzubringen. Wir freuen uns riesig auf immer knackfrisches Gemüse, die Vielfalt auf dem Gemüseacker und das Hofleben, was mit dem Konzept der solidarischen Landwirtschaft einhergeht. Das wollen wir langfristig gerne durch weitere am Hof erzeugte Lebensmittel in Direktvermarktung ergänzen."

### Regenerative Landwirtschaft und Market Gardening

Die Ideen und Visionen der Besitzer\*innen passen sehr gut mit den Plänen der Gärtnerinnen der Wilden Rauke zusammen. Anna, Anni und Yanna haben nicht nur Erfahrungen im Gemüsebau, sondern wollen auch zu einem guten Leben für alle beitragen: "Wir bezeichnen uns als pragmatisch-idealistisch. Das bedeutet konkret, dass wir beispielsweise in den ersten Jahren unsere Jungpflanzen zukaufen werden, aber perspektivisch unsere eigenen Jungpflanzen anziehen möchten, mit torffreier Erde und möglichst ressourcenschonend. Am liebsten in Kooperation mit anderen ökologischen Gärtnereien aus der Umgebung.'

Ressourcen schonen ist überhaupt ein Stichwort bei der Wilden Rauke. Der Verein hat sich dazu entschieden, einen "Market Garden" aufzubauen. Market Gardening ist ein Konzept aus dem biointensiven, regenerativen Gemüsebau. Es zeichnet sich durch bodenschonende und möglichst nicht-wendende Bewirtschaftung und den Verzicht auf große Maschinen aus. Ziel ist es, das Bodenleben zu fördern. Market Gardening zielt auf einen effizienten Änbau auf kleiner Fläche ab. Dabei wird auch die Arbeitsorganisation effizient und gärtnerinnenfreundlich gestaltet. Mar-ket-Gardening-Projekte haben durch geringe Investitionen und eine hohe Flächenproduktivität eine hohe Wirtschaftlichkeit. Auch durch die regionale Direktvermarktung entfallen hohe Kosten der Infrastruktur und lange Lieferketten.

Doch damit nicht genug. Im Betriebskonzept der Wilden Rauke heißt es: "Unsere grundlegende Motivation zum Aufbau einer neuen Gemüse-Gärtnerei in Form einer solidarischen Landwirtschaft im Raum Münster besteht darin, dass wir dazu beitragen wollen, eine zukunftsfähige Form der Landwirtschaft mitzugestalten. Die Erzeugung von Lebensmitteln muss unserer Meinung nach ökologisch und überwiegend regional erfolgen, wenn wir als Gesellschaft auch in 100 Jahren noch satt werden wollen.

Johann Lütke Schwienhorst

Infoveranstaltungen im Dezember und Januar

Wer neugierig geworden ist und den Hof sowie den Verein Wilde Rauke besser kennenlernen möchte, kann sich online umschauen oder zu einer unserer Infoveranstaltungen kommen. Die Termine werden auf der Website kommuniziert. Wir zeigen Fotos vom Hof und zukünftigen Gemüseacker, erzählen noch mehr über unser Konzept und unsere Vision für leckeres Gemüse aus der Region und wie wir damit die Welt ein bisschen besser machen wollen.

Solawi Gemüse fürs Münsterland, Instagram: @solawi\_wilde\_rauke



#### Das liebe Geld

Wie bereits im vorletzten

Pöggsken prophezeit, hat sich die finanzielle Lage der Stadt in den letzten Jahren erheblich verschlechtert. Sinkende (Ge-



werbe-)Steuereinnahmen gehen einher mit steigenden Ausgaben – zunächst aufgrund der Covid-Pandemie, dann aufgrund des verbrecherischen Angriffs

Putins auf die Ukraine. Daneben erfordern neue Kitas und zu klein geworde-ne Schulen weitere erhebliche finanzielle Anstrengungen. In der Folge musste das Jahr 2023 mit einem nie da gewesenen Verlust von über neun Millionen Euro abgeschlossen werden.

Aufgrund der angesparten Gewinne der Jahre vor 2023 in Form der sogenannten Ausgleichsrücklage konnte bislang immer noch ein fiktiv ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden.

Doch spätestens 2025 wird diese Rücklage aufgezehrt sein. Wenn dann innerhalb der mittelfristigen Finanzplanung – das sind in diesem Haushalt die Jahre 2025 bis 2029 – das verbleibende Eigenkapital, die sogenannte allgemeine Rücklage, in einem Jahr um 25 Prozent oder in zwei aufeinanderfolgenden Jahren um mehr als jeweils fünf Prozent verringert wird, folgt der Gang in die Haushaltssicherung.

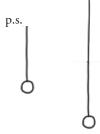
Entlastung vom Land gibt es keine – zumindest nicht in einem auskömmlichen Umfang. Vielmehr werden die oben genannten Kriterien durch allerlei "Tricks" aufgeweicht, weil sonst früher oder später fast alle Kommunen in der Haushaltssicherung landen würden. Leider bestehen diese Tricks ausschließlich darin, Verluste vorübergehend aus dem Haushalt herauszurechnen, um sie dann als zusätzliche Belastung späterer Jahre wieder hinzuschlagen zu müssen – immer in der Hoffnung, dass es dann besser aussieht.

Kommen wir jetzt zum aktuellen Jahr 2024: Im Haushalts-

ansatz waren gut fünf Millionen Verlust eingeplant, die vollständig über die Ausgleichsrücklage gedeckt werden konnten. Aktuell sieht es so aus, dass dieser Verlust aufgrund höherer Gewerbesteuereinnahmen von zusätzlich über sieben Millionen Euro deutlich geringer ausfallen wird. Leider wird es wohl nicht ganz zu einem positiven Abschluss reichen, da auf der anderen Seite andere geplante Einnahmen in Höhe von gut vier Millionen Euro nicht in der geplanten Höhe oder sogar erst im nächsten Jahr anfallen. Diese doch erheblichen Schwankungen gerade bei der Gewerbesteuer zeigen einmal wieder, wie schwer ein belastbarer Haushalt aufzustellen ist.

So ist auch im Haushaltsentwurf 2025 die Einnahmenseite weiterhin mit Unsicherheit behaftet. Bereits jetzt ist der vorliegende Entwurf schon in einigen Bereichen überholt glücklicherweise zugunsten höherer Einnahmen respektive geringerer Ausgaben. Ohne diese Verbesserungen steht ein Verlust von über siebeneinhalb Millionen Euro im Plan, der nur zu einem knappen Drittel aus der Ausgleichsrücklage gedeckt werden kann. Die restlichen gut fünf Millionen Euro müssen aus allgemeinen Rücklagen entnommen werden. Der Haushalt 2025 zeigt die gesamte Misere: Stark steigende Ausgaben stehen nur gering steigenden Einnahmen gegenüber.

Den Kommunen bleibt le-diglich die Steuererhöhung, um auch nur annähernd die aufgebürdeten Lasten zu stemmen. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass es sich hier überwiegend um sogenannte Pflichtaufgaben handelt, die also nicht einfach "eingespart" werden können. Wer sich über sinkende Steuern etwa bei der Einkommensteuer oder die fehlenden Einnahmen aus einer möglichen Vermögenssteuer freut, muss wissen, dass dadurch fehlende Mittel durch steigende Steuern auf der kommunalen Ebene kompensiert werden müssen.



# Grüne Anträge zum Haushalt 2025

Auch wenn die Zahlen des laufenden Jahres aufgrund der verbesserten Einnahmen im Bereich der Gewerbesteuer nicht ganz so dramatisch ausfallen wie befürchtet, zeigt der Haushaltsentwurf für 2025, dass Telgte weiterhin strukturell unterfinanziert ist - wie die meisten Kommunen in NRW.

Viele der Aufgaben, die den Kommunen aufgebürdet werden, sind finanziell nicht auskömmlich ausgestattet. Ein

Grund hierfür sind hauptsächlich fehlende Einnahmen aufseiten des Bundes, wo notwendige Steuererhöhungen bzw. Steuererhebungen, etwa bei Vermögens- und Erbschaftssteuern, von einigen Parteien – insbeson-

dere der FDP – vehement abgelehnt und blockiert werden. Als paradoxe Konsequenz müssen dann stattdessen kommunale Steuern erhöht werden, wobei oft die soziale Komponente fehlt, was die fortschreitende

Ungleichheit weiter verschärft. Unsere diesjährigen Anträge berücksichtigen diese Situation und verzichten auf größere Ausgaben, setzen aber dennoch einige wichtiger Akzente. Hier die Änträge im Einzelnen:

Dynamisierung und Transparenz bei den Elterneinkommensgrenzen für OGS-Bei-

Žiel des Antrags ist es, nicht nur die Beiträge selbst (wie bislang), sondern auch die Einkommensgrenzen für die OGS-Beiträge an die inflationsbedingte Kostensteigerung anzupassen und so den Effekt der kalten Progression zu kompensieren. Die neuen Grenzen und Beiträge sollen zudem online auf der Homepage der Stadt veröffentlicht werden.



# Sportförderung für die Mitglieder der Freiwilligen Feu-

Ziel des Antrags ist die Förderung der körperlichen Fitness der aktiven Mitglieder unserer Freiwilligen Feuerwehr. Hierzu sollen 8.000 Euro bereitgestellt werden, um lokale Sport- und Trainingsangebote zu bezuschussen. Diese Förderung ist aufgrund der Corona-Pandemie eingeschlafen und soll wieder aufgenommen werden.



#### Bereitstellung der Kosten für ein Friedhofskonzept

Ziel des Antrags ist es, ein gestalterisches Gesamtkonzept für den Telgter Friedhof erarbeiten zu lassen. Dabei soll geprüft werden, wo die Gräber für verschiedene Bestattungsformen am besten anzulegen sind, um beispielsweise der Beeinflussung durch das Grundwasser Rechnung zu tragen. Auch soll der Trend zu Gemeinschaftsgräbern, weg von traditionellen Familiengräbern, Berücksichtigung finden. Für ein solches Konzept sollen 25.000 Euro bereitgestellt



#### Streichung der Mittel für den Wege in den Klatenbergen

Endausbau der Straßen und Ziel des Antrags ist es, den

geplanten Ausbau in der bislang vorgestellten Form zu verhindern und den naturnahen Charakter der Waldsiedlung bewahren. Dabei sehen wir Grüne durchaus, dass hinsichtlich des Zustands der dortigen Wege und Straßen Handlungsbedarf besteht. Zudem soll sichergestellt werden, dass durch eine mögliche Erschließung des Gebiets durch ein Wärmenetz keine erneuten baulichen Maßnahmen die Anwohner\*innen zusätzlich belasten.



#### Aufstellung eines Schulbuskonzeptes

Ziel dieses Antrags ist die Optimierung der Schülerbe-förderung in Telgte. Dabei sollen mögliche Synergieeffekte in Bezug auf Demand-Verkehre und Bürgerbusangebote ebenso beleuchtet werden wie die Möglichkeiten einer digitalen und dynamischeren Ausrichtung des gesamten Angebots. Insgesamt soll bei gleichem Finanzaufwand

das Beförderungsangebot für Schülerinnen und Schüler verbessert werden, gleichzeitig weitere Nutzergruppen erschlossen und die Anbindung gerade der Ortsteile gestärkt werden. Für eine externe Beratung sollen 10.000 Euro bereitgestellt werden.



#### Transparenz und Umsetzung beschlossener Haushaltsentscheidungen

Ziel dieses Antrags ist es, sicherzustellen, dass Änträge der Fraktionen zum Haushalt eines Jahres nicht im Verlauf eines Haushaltsjahres untergehen und die vorgesehenen Mittel im kommenden Jahr weiterhin zur Verfügung stehen. Zurzeit kommt es immer wieder vor, dass Anträge aufgrund von Personalengpässen oder temporären Haushaltssperren nicht umgesetzt werden. Daher soll im Rahmen der Haushaltsaufstellung über die Umsetzung der Anträge zum letzten Haushalt berichtet

werden und die Mittel nicht umgesetzter Anträge sollen ins nächste Jahr übertragen werden.



#### Festsetzung des Hebesatzes für die Grundsteuer B auf 605 v. H. (Prozent)

Durch die Neuberechnung der Grundsteuer B müssen die Hebesätze neu berechnet werden. Ziel dieses Antrags ist es, den Hebesatz so festzusetzen, dass die Gesamteinnahmen bei der Grundsteuer B aufkommensneutral bleiben. Dieser neue Hebesatz liegt bei 605 Prozent. Da Aufkommensneutralität nicht gewährleistet, dass niemand mehr als bisher bezahlen muss, wollen wir eine übermäßige Belastung der Bürger\*innen durch eine weitere Anhebung vermeiden.





# Winterwahlkampf im Wollpulli

Aufbruchsstimmung beim Bundesparteitag



Beim Bundesparteitag in Wiesbaden waren die Grünen aus dem KV Warendorf um Sprecherin Katja Behrendt (2.v.l.) stark vertreten und brachten sich mit eigenen Anträgen aktiv ein.

Wiesbaden. Bei ihrem Bundesparteitag in Wiesbaden waren die Grünen aus dem Kreisverband Warendorf am Wochenende stark vertreten. Neben den zwei Delegierten Anja Beiers, Direktkandidatin für die Bundestagswahl, und Sprecherin Katja Behrendt fuhren acht weitere Mitglieder zum Parteitag. "Nach dem lähmenden Zustand der vergangenen Monate war der Rücktritt des Bundesvorstands und der Bruch der Koalition wie eine Initialzündung. Die Aufbruchstimmung war beim Parteitag spürbar. Wir gehen geeint und hoch motiviert in den Wahlkampf", so Beiers.

Bei der 50. Bundesdelegiertenkonferenz (BDK) unter dem Motto "Neustartklar" wurde nicht nur der Bundesvorstand um Franziska Brantner und Felix Banaszak gewählt sowie Robert Habeck als Kanzlerkandidat nominiert. Die Grüne Basis versammelte sich auch in Wiesbaden, um ihre Themen und Standpunkte zu justieren. Mit dem Blick nach vorne haben wir uns auf den Bundestagswahlkampf ausgerichtet. Es gab aber auch Raum, um die Politik der vergangenen Jahre zu reflektieren", erklärte Beiers.

In über 20 Redebeiträgen zur aktuellen Lage bewerteten die Grünen Entwicklungen zum Schutz der Demokratie, zum

KONTAKTADRESSEN

ORTSVERBAND

Tatjana Scharfe

Tel.:985 51 60

Krieg in der Ukraine, zum Klimaschutz und zur Migrationspolitik. Es standen Wirtschafts- und Verkehrspolitik im Fokus, aber auch die Art und Weise, wie Politik gemacht wird. Erklärtes Ziel sei es, Vertrauen der Wählerinnen und Wähler aufzubauen und den Menschen mit ihren Sorgen und Ängsten genau zuzuhören. Außenministerin Annalena Baerbock betonte, die Grünen als progressive Partei trügen Verantwortung, Sicherheit zu geben und den sozialen Zusammenhalt zu fördern. In vielen Statements wurden Frauenrechte thematisiert und es wurde deutlich, "dass die strukturellen Barrieren politisch gelöst werden müssen", meinte Beiers. Als scheidender Bundesvorsitzender wollte Omid Nouripour nicht von der Bühne gehen, ohne an den Freiheitskampf der Frauen im Iran zu erinnern. Familienministerin Lisa Paus rief den Grünen zu: "Starke Frauen gehören zu star-ken Demokratien." Und Ricarda Lang warb erfolgreich für einen Antrag zur Straffreiheit im Abtreibungsparagrafen § 218. Auch Robert Habeck nahm das Thema auf, das sich wie ein roter Faden durch die Redebeiträge zog. Er betonte die Relevanz der sozialen Marktwirtschaft und der Freiheit. Dass die Förderprogramme für die kommunale Wärmeplanung und viele wei-

tere Aspekte in Energiegesetzen auf den Weg gebracht werden konnten, verbuchte er als Erfolg.

Aufgrund der galoppierenden Ereignisse in der Bundespolitik wurde die Tagesordnung mehrfach angepasst. Aus 105 von der Basis eingereichten Anträgen schaffte es der KV Warendorf mit dem Antrag von Jürgen Blümer (Drensteinfurt) "Unser Europa der offenen Grenzen" geeint mit einem thematisch ähnlichen Dokument des Europaabgeordneten Erik Marquardt unter die Top 10 und damit auf die Tagesordnung. Dass der Antrag fast einstimmig von den Delegierten angenommen wurde, zeigt ein gutes politisches Gespür an der Stelle.

Mit Blick auf den Wahlkampf zur Bundestagswahl hält es Bei-ers als Direktkandidatin mit einem Augenzwinkern wie die neue Bundesvorsitzende Brantner: "Grüne sind bekannt für ihre selbst gestrickten Wollpullis. Wer außer uns sollte so gut gewappnet sein für einen Wahlkampf im Winter mit Schnee und Eis. Wir geben geeinte Antworten auf die Herausforderungen dieser Zeit, die nachhaltig und zukunftstauglich sind, und wir nehmen den Schwung aus Wiesbaden mit in den Kreis Warendorf.'

k.b.

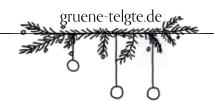
Waldweg 27

48291 Telgte



Tel.:77096





#### An Alle.

die ahnen, dass zwischen Landwirtschaft und Umweltschutz viele Gemeinsamkeiten bestehen, die regional einkaufen, die lieber lesen als surfen. die sich vegan ernähren, wenigstens so lange, bis die Menschheit den Hunger besiegt hat, die L, G, B, T oder Q+ sind, die an eine Zukunft glauben, die saubere Luft atmen wollen, die Land-Grabbing asozial finden, die sich Zeit für Kinder nehmen. die gegen Massentierhaltung sind, die denken, dass Denken wichtig ist, die nicht auf ihre Privilegien pochen, die bunt denken, nicht schwarz-weiß, die keinen Bock auf Rassismus haben, denen Fake-News auf den Sack gehen, die den Kopf nicht in den Sand stecken, die mit dem Fahrrad einkaufen fahren, die global denken und regional handeln, denen Social Media zurzeit zu asozial sind, die verstehen, warum Gendern wichtig ist, die Stammtischparolen zum Kotzen finden, die für die Einführung der Tobin-Steuer sind, die auch mal Zeit für ein Schwätzchen haben, die "sportliches Autofahren" unsportlich finden, die überzeugt sind, dass Deutschland mehr kann, denen bewusst ist, dass der Müll aus 50 Jahren strahlen wird, als die gesamte Menschheitsgeschichte die die Angst vor einer weltweiten Umweltkatastrophe das Festhalten an neokapitalistischen Patentrezepten,

denen Rücksicht, Menschenleben und Einsparung von CO2 wichtiger ist als hirnlose Raserei, für die Religion kein Vorwand ist, andere zu hassen, sondern ein Grund, andere zu lieben, die was gegen Fracking haben, die sich wünschen, dass unsere Urururenkel noch echte Schmetterlinge erleben können, für die wissenschaftliche Fakten und Erkenntnisse das Fundament ihrer Haltung sind, denen die Luft wegbleibt, weil Menschen auf der Flucht im Mittelmeer ertrinken, die nicht für billiges Gas die Freiheit der ukrainischen Bevölkerung opfern wollen, denen Christsein mehr bedeutet, als dicke Weihnachtsgeschenke auszutauschen, die dafür einstehen, dass unterdrückte Völker ein Recht auf Verteidigung haben, die Harry Potter gelesen haben und wissen, wohin Rassismus und Hass führen, denen klar ist, was ein weltweiter Temperaturanstieg von über 2° C bedeutet, die Katzen lieben, die die Natur lieben, die das Meer lieben, die lieben, die nicht verstehen, warum die Grünen immer für alles schuld sind, die sich schämen, wenn Wohnheime von Flüchtenden brennen, die Freiheit nicht nur für sich fordern, sondern auch für andere, für die Moral und Anstand keine lächerlichen Begriffe sind, für die WÜRDE kein Konjunktiv ist, sondern ein Imperativ, die unter Vaterlandsliebe Liebe und nicht Hass verstehen, die als Jungwähler\*innen noch das Leben vor sich haben, die sich noch richtig über Unrecht aufregen können, die sich bei einem Nazi-Aufmarsch unwohl fühlen, die unter 100.000 Euro Jahreseinkommen haben, die Pflegekräfte mehr schätzen als Börsenmakler, Atomkraft in Zukunft noch länger radioaktiv bis heute alt ist,

GEIGEN SIE UNS IHRE MEINUNG V

schreiben Sie an:

datpoeggsken@gruene-telgte.de

Dat Pöggsken c/o Peter Spieker Waldweg 27 48291 Telgte



Gastbeiträge

**Christine Crne** 

Johann Lütke Schwienhorst

ihr habt gute Gründe, bei den GRÜNEN mitzumachen! Engagiert euch! Diskutiert laut mit! Sagt eure Meinung – immer und überall! Unterstützt die Grünen! Tretet in die Grüne Partei ein! Lasst euch wählen! Übernehmt Ämter!





Sabine Grohnert